

# MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

10. Jahrgang, Nr. 10

Ausgegeben am 26. Oktober 1936

## ALLGEMEINE ÜBERSICHT

In der internationalen Wirtschaft haben im Berichtsmonat die großen Abwertungen in bedeutenden Ländern Erschütterungen hervorgerufen. Den Abwertungen ging ein formloses Abkommen zwischen Frankreich, England und den Vereinigten Staaten voraus, dessen Tragweite nach dem Wortlaut leider nicht so weit reicht, wie es das Interesse der Weltwirtschaft verlangt. Es ist aber zu hoffen, daß es demnächst zu einer tatsächlichen und später vielleicht auch zu einer rechtlichen Stabilisierung der Währungen kommt, obwohl das erwähnte Abkommen noch keine festen Anhaltspunkte in dieser Richtung bietet.

Eine Folge der Abwertungen war eine Verstärkung der steigenden Tendenzen der Weltbörsen, und zwar nicht nur in den Abwertungsländern, sondern auch in London und New York. Im Berichtsmonat ist der internationale Börsenindex um fast 10% gestiegen. Auch die Weltwarenmärkte zeigen Preissteigerungen. Besonders stark sind diese natürlich in den Abwertungsländern, sie gleichen aber noch in keinem Falle die Entwertung aus. Der wirtschaftliche Aufschwung hat sich besonders in den Vereinigten Staaten von Amerika fortgesetzt. Auch in England ist der bisher erreichte Fortschritt aufrechterhalten geblieben. Bemerkenswerte Rückschläge in der Konjunkturerwicklung werden aus keinem Lande berichtet.

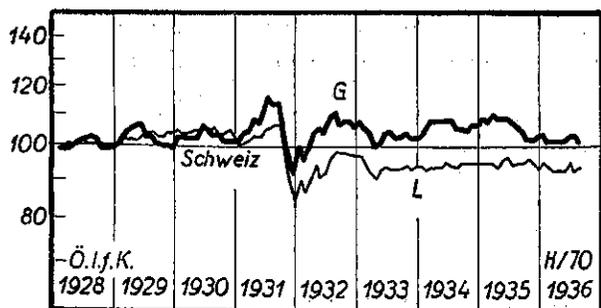
Die österreichische Wirtschaft weist im Berichtsmonat keine besonderen Veränderungen auf, aber im allgemeinen überwiegen die günstigen Symptome diejenigen, die auf einen Rückgang hindeuten. Besonders bemerkenswert ist die Bewegung des Kapitalmarktes, auf dem schon seit Beginn des Vorjahres fast ohne Unterbrechungen eine steigende Tendenz festzustellen war. Der Aktienindex, der aus 34 bedeutenden Industrieaktien zusammengesetzt ist, zeigt den höchsten Stand seit dem Jahre 1930 und auch die Kurse der festverzinslichen Papiere sowie die Umsätze an der Börse sind bedeutend gestiegen. Im Einklang mit der Bewegung der Weltmarktpreise weisen auch die österreichischen Preise geringfügige Steigerungen auf. Der Produktionsindex, der schon seit Juni d. J. steigt, hat auch im Berichtsmonat wieder zugenommen. In der Metallindustrie hat die rückgängige Bewegung einem neuerlichen Aufstieg Platz gemacht. Die Produktionsgüterumsätze haben die Steigerung vom letzten Monat aufrechterhalten, während die Verbrauchsgüterumsätze einen leichten Rückgang zeigen. Die Zahl der Arbeitslosen ist etwas mehr als saisonmäßig gestiegen. Der Außenhandel hat sich gut entwickelt. Die Einfuhr ist um 4% und die Ausfuhr um 12% höher als im Vormonat; beide sind auch höher als im entsprechenden Monat des Vorjahres.

## Kaufkraftparitäten

(Logarithmischer Maßstab; Ø 1928 = 100)

(Großhandelspreise und Lebenskosten in Prozenten der Großhandelspreise und Lebenskosten des betreffenden Landes)

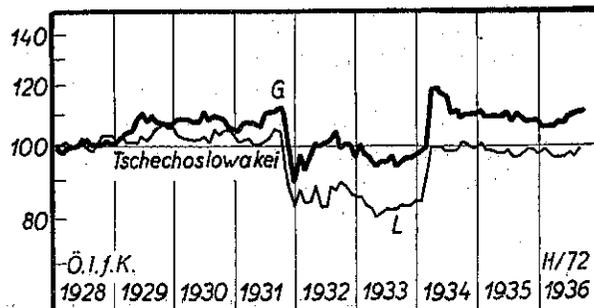
Österreich (Schweiz = 100)



G = Großhandelspreise  
L = Lebenskosten

Großhandelspreise und Lebenskosten auf Goldbasis berechnet

Österreich (Tschechoslowakei = 100)



G = Großhandelspreise  
L = Lebenskosten

Großhandelspreise und Lebenskosten auf Goldbasis berechnet

## ÖSTERREICH

*Nationalbank:* Als eines der erfreulichsten Merkmale der in die letzte Berichtsperiode fallenden Ereignisse muß die Aufhebung der Finanzkontrolle durch den Völkerbund bezeichnet werden. Obwohl sich daraus keine unmittelbaren in Ziffern ausdrückbare Folgen ergeben, so ist doch das damit durch das Ausland bekundete Vertrauen in die wirtschaftliche Weiterentwicklung Österreichs für den künftigen Aufstieg der österreichischen Wirtschaft von großer Bedeutung.

Die Gesamtzirkulation, bestehend aus Notenumlauf und Giroverbindlichkeiten, hat bis Mitte Oktober um 44 Millionen Schilling abgenommen. Diese Abnahme übersteigt das saisonübliche Ausmaß. Auch die Zunahme des Notenumlaufes um 11 Millionen Schilling bleibt, wie aus dem Sinken der saisonbereinigten Indexziffer (1923 bis 1932 = 100) von 111 auf 110 hervorgeht, hinter dem zu erwartenden Ausmaß zurück. Das Wechselportefeuille ist weiterhin um 3 Millionen Schilling gesunken. Die valutarische Deckung ist um 17 Millionen Schilling zurückgegangen, wodurch sich das Deckungsverhältnis von 31% auf 30,7% unbedeutend verringert hat.

Die österreichische Währung ist durch die Abwertungen nicht erschüttert worden. Die Notierung des österreichischen Schilling in Zürich hat gleich nach der Abwertung des Schweizer Franken zu steigen begonnen und paßt sich der neuen Parität langsam an. Die Gründe, die Österreich veranlassen, dem Beispiel der Goldblockländer nicht zu folgen, sind in den Erklärungen des Finanzministers und des Präsidenten der Nationalbank eindeutig und klar formuliert worden. Auch das neue Gesetz über die Bestimmung des Goldpreises, der nunmehr von der Nationalbank im Einvernehmen mit dem Finanzministerium in einer Weise festgesetzt werden soll, die eine möglichst genaue Ermittlung gewährleistet, bringt die feste Absicht, an der Stabilität der Währung festzuhalten, deutlich zum Ausdruck. In der Bewertung der Goldbestände und Goldforderungen der Nationalbank, wie sie in den Wochenausweisen erscheinen, wird bis zum Jahresschluß weiterhin ein Wert von 1 S = 0,16768 Gramm Feingold zugrunde gelegt.

*Kapitalmarkt:* Die Entwicklung auf den internationalen Kapitalmärkten stand in der zweiten Hälfte dieser Berichtsperiode fast völlig unter dem Einfluß der durch die Länder des ehemaligen Goldblockes vorgenommenen Abwertung ihrer Währungen. Nach Aufhebung der Börsensperre haben be-

sonders in Frankreich, in Holland und in der Schweiz die Aktienkurse kräftige Steigerungen erfahren. Diese Kursangleichung kam durchaus erwartet, da sie eine notwendige Folge der nach der Abwertung eintretenden Erhöhung der Sachwerte darstellt. Dazu kommt noch, daß infolge des Stagnierens der Produktionstätigkeit in den Goldblockländern die Kurse der Industripapiere sehr stark gesunken waren und bei der jetzigen Bewertung auch die Erwartungen auf eine Belebung der industriellen Produktion vorweggenommen wurden. Da die Kurssteigerungen keine Unterscheidung in dem Grade und der Natur der Abwertungsfolgen für die einzelnen Erzeugungszweige erkennen ließen, sondern fast alle Industripapiere ziemlich gleichmäßig erfaßten, war auch der in der letzten Zeit eingetretene Rückschlag, der sich jedoch in ziemlich engen Grenzen hielt, zu erwarten.

Auch auf dem österreichischen Kapitalmarkt haben in der Zeit von Mitte September bis Mitte Oktober, namentlich unter dem Einfluß dieser Ereignisse größere Kurssteigerungen stattgefunden. Der aus den 34 wichtigsten Industrieaktien berechnete Index (1923—1932 = 100) ist in dieser Berichtsperiode von 81 auf 86 gestiegen und erreicht damit den höchsten Wert seit Mai 1930. Der Kurswert der an der Börse notierten österreichischen Aktien übersteigt zum zweitenmal in diesem Jahre — ebenfalls seit 1930 — das Nominalkapital. Der Unterschied zwischen Kurswert und Nominalkapital beträgt nunmehr 33 Millionen Schilling gegenüber 9 Millionen Schilling im April d. J. Bei den Kurssteigerungen war unter anderem auch die Überlegung maßgebend, in welchem Ausmaß sich die Fremdwährungsverbindlichkeiten bei den einzelnen Unternehmungen durch die Abwertung verringert haben. Daneben war die Besserung der Aussichten für die Weiterentwicklung der österreichischen Wirtschaft, die sich aus der Hoffnung auf eine Belebung der Weltwirtschaft infolge der Währungsmaßnahmen und der sich anschließenden, wenn auch zurzeit noch nicht sehr bedeutenden Zoll- und Kontingenterleichterungen ergibt, von großer Bedeutung. Die stärksten Steigerungen weist der Kurswert der Gruppe Elektrizität und Gas auf, der sich in der Berichtsperiode von 103 Millionen Schilling auf 118 Millionen Schilling, also um 15% erhöht hat. Bekanntlich lautet ein Teil der Fremdwährungsverbindlichkeiten einzelner Unternehmungen der Elektrizitätsindustrie auf Schweizer Franken, bzw. Lire. Derselbe Umstand war auch bei der Steigerung des Kurswertes der Gruppe Metall- und Metallindustrie mitbestimmend. Hier

beträgt die Zunahme des Kurswertes 19 Millionen Schilling, d. s. 9%. Von den übrigen Gruppen weisen die Brauereien eine Steigerung des Kurswertes um 6.3%, die Aktien der Bau- und Baumaterialienindustrie eine solche um 4.7%, die Aktien der Textilindustrie eine solche um 9%, die Aktien der Zuckerindustrie eine solche um 9.7%, die Aktien der Kohlen- und Bergwerksunternehmen eine solche um 14.6% und die Aktien der Papier-, Druck- und Verlagsindustrie eine solche um 8.7% auf. Die Verschiedenheit im Grade der Kurssteigerungen beweist demnach, daß bei den Bewertungen nicht nur allgemeine Gesichtspunkte eine Rolle spielten, sondern Qualifikationen hinsichtlich der voraussichtlichen Entwicklung einzelner Industriezweige gemacht wurden.

Auch die Kurse der festverzinslichen Papiere wiesen in der Berichtsperiode bemerkenswerte Steigerungen auf. Unmittelbar nach der Währungsabwertung in den Goldblockländern, solange von den österreichischen verantwortlichen Stellen noch keine eindeutige Erklärung über die voraussichtliche Stabilität des Schillings abgegeben wurde, zeigten zunächst die goldgesicherten Papiere bedeutende Kurssteigerungen, die jedoch inzwischen zum Teil wieder verloren gegangen sind. Wenn der Kursindex der festverzinslichen Papiere ( $\bar{\varnothing}$  1927 = 100), der in der Berichtsperiode von 108 auf 117 gestiegen ist, dennoch eine so bedeutende Erhöhung (8%) aufweist, so ist das in erster Linie darauf zurückzuführen, daß die in diesem Index enthaltene 5%ige 20jährige französische Franken-Anleihe im Kurse fast unverändert geblieben ist, so daß sie nach der Abwertung des französischen

Franken relativ überhöht erscheint. Ohne diese Anleihe hätte der Index im Vergleich zum Vormonat keine nennenswerte Änderung erfahren. Im allgemeinen zeigt sich jedoch, daß die steigende Tendenz der festverzinslichen Papiere, deren Beginn in das Jahr 1932 zurückreicht, weiterhin anhält und sich die allerdings noch bedeutende Spanne zwischen dem Ertragnis dieser Papiere und der Zinsenvergütung für Spareinlagen ständig vermindert. Eine Konsolidierung der internationalen politischen Verhältnisse und eine endgültige Bereinigung des Währungsproblems, die auch durch das Abkommen zwischen den Vereinigten Staaten, Frankreich und England noch nicht erreicht zu sein scheint, könnten diese Entwicklung wesentlich fördern.

Wie aus den Ziffern über die Geldumsätze aus dem Effektenverkehr ersichtlich ist, die bis September vorliegen, ist die Umsatztätigkeit an der Börse wieder im Steigen begriffen. Auf denselben Umstand deuten auch die Erhöhung der Zahl der arrangierten Schlüsse sowie der steigende Betrag der vom Wiener Giro- und Cassenverein abgeführten Umsatzsteuer. Alle diese Ziffern sind nicht nur im Vergleich zum Vormonat, sondern auch im Vergleich zur entsprechenden Zeit des vergangenen Jahres erheblich gestiegen.

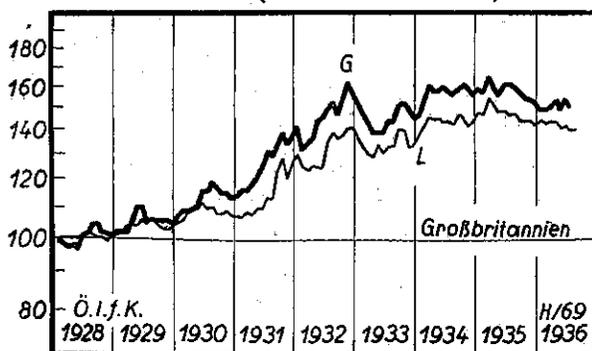
*Spareinlagen:* Die steigende Tendenz der Spareinlagen hat im Monat September eine unbedeutende Unterbrechung erfahren, die wohl als Auswirkung der durch die verschiedenen Abwertungen vorübergehend entstandenen Unsicherheit das saisonbedingte Ausmaß etwas überschritten hat. Der Rückgang der gesamten Spareinlagen (Banken und

### Kaufkraftparitäten

(Logarithmischer Maßstab;  $\bar{\varnothing}$  1928 = 100)

(Großhandelspreise und Lebenskosten in Prozenten der Großhandelspreise und Lebenskosten des betreffenden Landes)

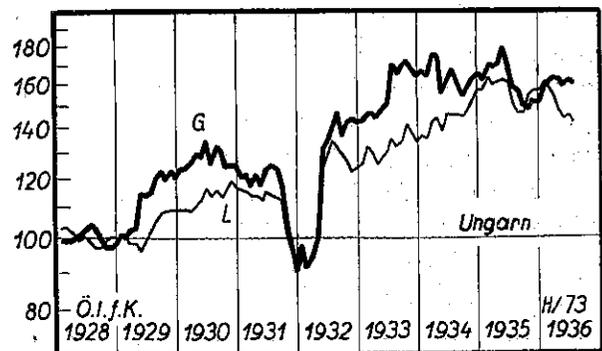
Österreich (Großbritannien = 100)



G = Großhandelspreise  
L = Lebenskosten

Großhandelspreise und Lebenskosten auf Goldbasis berechnet

Österreich (Ungarn = 100)



G = Großhandelspreise  
L = Lebenskosten

Großhandelspreise und Lebenskosten auf Goldbasis berechnet

Sparkassen) beträgt aber nur 0·26%. Der Einlagenstand bei den Sparkassen hat in der Berichtsperiode jedoch per Saldo um 1·2 Millionen Schilling zugenommen. Dabei entfällt auf Wien eine Abnahme um 1 Million Schilling und auf Vorarlberg eine Abnahme um 1·6 Millionen Schilling. In Niederösterreich hat der Stand der Spareinlagen bei den Sparkassen um 1 Million Schilling, in Salzburg um 0·8 Millionen Schilling und in Steiermark um 2 Millionen Schilling zugenommen. In Kärnten, in Oberösterreich und im Burgenland sind keine Veränderungen zu verzeichnen.

*Giroumsätze:* Die Giroumsätze zeigen für September durchwegs eine Steigerung. Bei denen der Nationalbank ist eine solche von 112 Millionen Schilling festzustellen, die, wie das Steigen der saisonbereinigten Indexziffer (1923—1932 = 100) von 69 auf 71 anzeigt, über das saisonbedingte Ausmaß hinausgeht. Auch die Giroumsätze der Postsparkasse zeigen eine Zunahme um 73 Millionen Schilling, die ebenfalls übersaisonnäßig ist. Die auf der gleichen Basis berechnete saisonbereinigte Indexziffer zeigt hier eine Steigerung von 124 auf 133. Beide Werte, sowohl der Nationalbank als auch der Postsparkasse, liegen erheblich über den Vergleichswerten des vergangenen Jahres. In der Berichtsperiode zeigen auch die Giroumsätze des Wiener Giro- und Cassenvereines sowie jene des Saldierungsvereines eine Zunahme, doch liegen die ersteren unter dem Vergleichswert des Jahres 1935. Beim Saldierungsverein ergibt sich im Vergleich zum September 1935 eine Steigerung um 19 Millionen Schilling.

*Preise:* Der Index der Großhandelspreise ist von Mitte September bis Mitte Oktober von 110 auf 111 gestiegen und hat damit in diesem Jahre seinen bis jetzt höchsten Wert erreicht. Der Index der Kleinhandelspreise stieg ebenfalls um einen Punkt, während der Lebenskostenindex unverändert blieb. Die Preissteigerungen im Kleinhandel betrafen Eier, Malzkaffee, Feigenkaffee und Kernseife. Der Kleinhandelspreis für Kalbfleisch hat in Übereinstimmung mit dem Großhandelspreis einen Rückschlag erfahren. Eine viel umfassendere Preisbewegung zeigte sich im Großhandel. Bedeutendere Preissteigerungen wiesen vor allem Mais (14%), Kartoffeln (34·6%), Oberleder (Rindsleder 11·7%, Kalbleder 10·2%) und Nickel (12%) auf.

Zum großen Teil sind die Preissteigerungen durch die steigende Tendenz der Weltmarktpreise bedingt. Daß dabei der Index der auslandsbestimmten Preise in diesem Monat konstant geblieben ist, erklärt sich daraus, daß bei einer Reihe von Preisen

auf dem Weltmarkt Senkungen eingetreten sind, die die Erhöhung anderer Preise in diesem Index kompensiert haben. Von den Preisen, die den genannten Index zusammensetzen, ist der von Zinn, von Baumwolle und von Jute gesunken, während die Preise von Kupfer und Wolle gestiegen sind.

Aus der Weltmarktpreisbewegung ist vor allem die Steigerung der Futtermittelpreise (Mais, Hafer) in Österreich zu erklären. Auch der Weizenpreis steigt unter dem Einfluß der ausländischen Preisentwicklung; der Preis von Weizenmehl hat sich im Großhandel in diesem Monat wieder erhöht. Von den Nahrungsmitteln weisen noch die Preise von Reis und von Bohnen Steigerungen auf. Dagegen hat der Preis von Schweinefett wieder einen kleinen Rückschlag erlitten.

Der Index der reagiblen Warenpreise hat auf die Preisbewegungen zum erstenmal in diesem Jahr mit einer Steigerung reagiert. Er erhöhte sich von 64 auf 66. Eine Erhöhung wies auch der Index der freien Preise auf, während die gebundenen Preise, soweit sie in dem Index enthalten sind, durchwegs unverändert blieben.

Bei einer Reihe von Waren sind die Preisveränderungen dieses Monats nur die Fortsetzung einer schon in früheren Monaten bemerkten Steigerung; das gilt nicht nur von Getreide und Futtermitteln, sondern auch von gewissen Industrierstoffen, z. B. Sohlenleder, Flachs, Blei und Kupfer.

*Preisbeobachtung:* Auf Grund eines Beschlusses des Ministerrates ist das Österreichische Institut für Konjunkturforschung mit einer fortlaufenden Preisbeobachtung betraut worden. Dabei handelt es sich nicht um eine Kontrolle der Preise, wie diese in manchen anderen Ländern geübt wird, sondern dieser Tätigkeit liegt vielmehr die Idee zugrunde, daß die Preise einen Ausdruck der Wirkungen der verschiedenen wirtschaftspolitischen Maßnahmen darstellen und es für Österreich im gegenwärtigen Zeitpunkt besonders wichtig ist, diese Zusammenhänge, die keineswegs leicht erfaßbar sind, genau zu verfolgen.

*Produktion:* Der saisonbereinigte Produktionsindex zeigt erfreulicherweise von Juli bis August wieder eine kleine Steigerung um 1%. Damit ist die aufsteigende Bewegung, die schon seit Juni andauert, auch im Berichtsmonat fortgesetzt worden, und der Index erreicht im August wieder den Stand vom Mai dieses Jahres. Gegenüber dem August 1935 ist allerdings ein Rückgang des Produktionsindex um 6% festzustellen, dagegen steht er um 1% höher als im Durchschnitt des Jahres 1935.

Die einzelnen saisonbereinigten Produktionsziffern, aus denen sich der Index zusammensetzt, haben sich von Juli bis August mit einer Ausnahme nicht sehr verändert. Nur die Produktion von Spiritus weist eine Steigerung von über 40% auf. Die übrigen Zunahmen bei der Produktion von Baumwollgarn, bei der Eisenerzförderung und der Zelluloseproduktion sind geringfügiger und erreichen in keinem Falle das Ausmaß von 10%. Die anderen in dem Index enthaltenen Produktionsziffern weisen Rückgänge auf, die größte Abnahme unter ihnen die Papierproduktion. Auch hier liegt das Ausmaß der Veränderung in allen Fällen unter 10%.

Die Stromerzeugung und die Gasproduktion weisen von August bis September 1936 nicht unbedeutende Steigerungen auf. Diese betragen bei der Erzeugung von Strom in Österreich 4%, bei der Produktion von elektrischem Strom in Wien 31% und bei der Gaserzeugung in Wien 10%. Letztere ist auch um 10% höher als im September 1935. Im Vergleich zu diesem Monat ist die Stromproduktion in Österreich gestiegen, die in Wien etwas zurückgegangen.

Die Entwicklung der Produktion des Bergbaues hat sich von Juli bis August nicht besonders verändert. Die Produktion von Steinkohle ist unverändert geblieben, die Förderung von Braunkohle hat um 1% abgenommen. Gegenüber August 1935 zeigt aber sowohl die Steinkohlen- als auch die Braunkohlenförderung nicht unerhebliche Rückgänge um 17 bzw. 9%. Die Produktionsziffern für den August liegen auch etwas unter der Durchschnittsförderung im Jahre 1935.

Die Förderung von Eisenerz, welche von Juli bis August etwas zurückgegangen war, zeigt von August bis September einen neuerlichen Aufschwung um 2%. Ebenso ist die Produktion von Roheisen in der selben Zeitperiode um 3%, die von Rohstahl um 5% gestiegen. Damit sind die Rückgänge in der Erzeugung der Eisenindustrie von Juli bis August wenigstens teilweise wieder gutgemacht, allerdings erreicht weder die Eisenerzförderung noch die Erzeugung von Roheisen und Rohstahl den Stand vom Juli d. J. Die Erzeugung von Walzwaren und der Absatz von Halbzeug zeigen von August bis September sogar noch einen kleinen Rückgang von einem Prozent, so daß die rückläufige Bewegung hier noch nicht vollständig zum Stillstand gekommen ist. Im Vergleich zum September 1935 zeigen die Produktionsziffern der Eisenindustrie, mit Ausnahme der Roheisenerzeugung, durchwegs Steigerungen. Die Produktion

von Rohstahl hat in dieser Zeitperiode um 29%, die von Walzwaren und Halbzeug um 13%, die Förderung von Eisenerz um 2% zugenommen, während der Rückgang der Roheisenproduktion unbedeutend ist und nur 4% beträgt. Alle Produktionsziffern der Eisenindustrie stehen im September 1936 höher als im Durchschnitt des Jahres 1935, und zwar die Eisenerzförderung um mehr als ein Drittel, die Roheisenproduktion um ein Viertel, die Erzeugung von Rohstahl um mehr als ein Zehntel und die Erzeugung von Walzwaren und der Absatz von Halbzeug um 7%. Der Brennstoffbedarf der Eisen- und Metallindustrie hat sich von Juli bis August 1936 nicht verändert und weist gegen August 1935 einen kleinen Rückgang von 5% auf. Günstig ist auch, daß der Auftragsbestand der Eisenindustrie sich zwar von August bis September nicht verändert hat, aber im September 1936 um 3% höher steht als im September 1935. Im allgemeinen kann man sagen, daß sich die österreichische Eisenindustrie im Berichtsmonat nicht ungünstig entwickelt hat und die rückläufige Bewegung vom August einem merklichen Anstiege Platz machte.

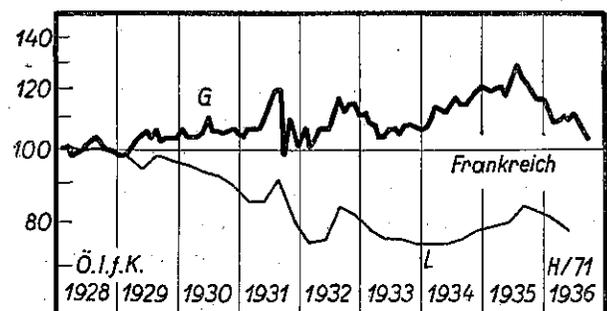
Dagegen zeigt die Textilindustrie im Monat August kein so günstiges Bild; der Rückgang, der seit Frühjahr d. J. mit Unterbrechungen andauert, scheint noch nicht ganz zum Stillstand gekommen zu sein. Hier ist freilich zu berücksichtigen, daß die verfügbaren Daten unvollständig sind und aus ihnen kein genaues Bild der Lage der gesamten Industrie gewonnen werden kann. Die Produktion von Baumwollgarn ist von 83% der Vollbeschäftigung im Juli auf 79% im August gesunken, was einem Rückgang von 5% gleichkommt.

### Kaufkraftparitäten

(Logarithmischer Maßstab;  $\emptyset$  1928 = 100)

(Großhandelspreise und Lebenskosten in Prozenten der Großhandelspreise und Lebenskosten in Frankreich)

Österreich (Frankreich = 100)



G = Großhandelspreise

L = Lebenskosten

Großhandelspreise und Lebenskosten auf Goldbasis berechnet

Auch der Rohmaterialienbedarf der Webereien weist in der selben Periode einen Rückgang von 6% auf. Hier aber ist der Rückschlag nicht so bedeutend, da der Rohmaterialienbedarf noch von Juni bis Juli ziemlich stark gestiegen ist und trotz des Rückganges die Ziffer für August noch höher ist als die für Juni. Auch im Vergleich zum Vorjahre ergibt sich beim Rohmaterialienbedarf der Webereien von August 1935 bis August 1936 noch eine Steigerung von 4%, während im gleichen Zeitraum die Produktion von Baumwollgarn um 7% zurückgegangen ist. Die Lagerhaltung der Baumwollspinnereien weist von Juli bis August eine Steigerung von 12% auf, die Lager waren im August 1936 um 61% größer als im gleichen Monat des Vorjahres. Dagegen ist es ein günstiges Symptom, daß der Auftragsbestand der Baumwollspinnereien nach einem leichten Rückgang von Juni bis Juli, von Juli bis August immerhin wieder um 13% gestiegen ist. Der Auftragsbestand ist auch im August 1936 um 12% größer als im selben Monat des Vorjahres und um 6% größer als im Durchschnitt des Jahres 1935. Mit der Ziffer für August erreicht der Auftragsbestand der Baumwollspinnereien schon wieder fast den Stand vom April dieses Jahres und es ist zu hoffen, daß sich die gesteigerten Aufträge in den kommenden Monaten in einer Zunahme der Erzeugung und einer Abnahme der Arbeitslosigkeit der Textilindustrie ausdrücken werden.

In der Papierindustrie wurde die kleine Besse- rung, die von Juni bis Juli zu verzeichnen war, von Juli bis August nicht aufrechterhalten. Mit Ausnahme der Erzeugung von Zellulose, die von Juli bis August um 2% gestiegen ist, weisen die übrigen Produktionsziffern Rückgänge auf. Die Produktion von Holzschliff ist im August um 5%, die von Papier um 13% und die von Pappe sogar um 28% kleiner als die entsprechenden im Juli erzeugten Mengen. Auch gegenüber dem Vorjahre zeigen die Produktionsdaten einen Rückgang, mit Ausnahme der Holzschlifferzeugung, die im August 1936 um 2% größer war als im entsprechenden Monat des Vorjahres. Der Rückgang von August 1935 bis August 1936 beträgt bei der Zelluloseproduktion 7%, bei der Pappeerzeugung 13% und bei der Herstellung von Papier 24%. Gegenüber dem Durchschnitt des Jahres 1935 zeigen aber die Erzeugungen von Holzschliff, Zellulose und Pappe noch bemerkenswerte Steigerungen, während die Produktion von Papier im August schon bedeutend unter der Durchschnittserzeugung des Jahres 1935 liegt.

Der Brennstoffbedarf der Industrie und Landwirtschaft ist von Juli bis August unverändert geblieben und hat damit die große Steigerung von Juni bis Juli aufrechterhalten. Vom Brennstoffbedarf der einzelnen Industriezweige weisen die Lederindustrie, die chemische Industrie, die Baustoffherzeugung von Juni bis Juli nicht unbedeutende Steigerungen auf. Die Eisen- und Metallindustrie hat ihren Brennstoffbedarf nicht verändert, die Landwirtschaft, die Nahrungsmittelerzeugung und die keramische Industrie zeigen eine Abnahme. Im Vergleich zum August des Jahres 1935 ist der gesamte Brennstoffbedarf der Industrie und Landwirtschaft unbedeutend um 3% zurückgegangen. Von August 1935 bis August 1936 zeigt die Landwirtschaft den größten Rückgang des Bedarfes, aber auch jener der Nahrungsmittelindustrie, der chemischen Industrie und der Eisen- und Metallherzeugung ist zurückgegangen. Eine Steigerung weisen gegenüber dem Vorjahre nur der Brennstoffbedarf der keramischen Industrie, der Baustoffherzeugung und der Lederindustrie auf.

Die Erzeugung von Spiritus hat von Juli bis August 1936 um ein Drittel zugenommen, ist aber um ein Fünftel kleiner als im August des vorigen Jahres. Die Erzeugung von Bier, die seit April dieses Jahres stark abnimmt, hat diese Bewegung fortgesetzt. Die Produktion von Bierwürze ist von Juli bis August um mehr als ein Drittel gesunken und ist im August dieses Jahres um mehr als ein Viertel kleiner als im selben Monat des Vorjahres. Der Rückgang gegenüber dem Durchschnitt des Jahres 1935 beträgt schon 29%.

*Umsätze:* Der Index der *Produktionsgüterumsätze* hat sich im Monat August auf derselben Höhe gehalten wie im Juli. Damit ist die Steigerung von Juni bis Juli aufrechterhalten geblieben, wenn der Index auch noch nicht das Niveau vom Frühjahr dieses Jahres erreicht hat. Gegenüber dem Stand vom August 1935 ist der Produktionsgüterindex ebenfalls um 3% zurückgegangen, er steht aber um 2% höher als im Durchschnitt des Jahres 1935. Die einzelnen in dem Index enthaltenen saisonbereinigten Umsätze zeigen von Juli bis August keine sehr bemerkenswerten Veränderungen. Gestiegen ist nur der Umsatz von Baumwollgarn, der Umsatz von Strom ist gleichgeblieben und die anderen in dem Index enthaltenen Güterumsätze weisen kleine Rückgänge auf. Das Ausmaß der Veränderungen geht aber nirgends über 10% hinaus.

Der Index der *Verbrauchsgüter*, der saisonbereinigt ist, weist schon seit Beginn dieses Jahres

eine sehr unregelmäßige Entwicklung auf, in der abwechselnd Steigerungen und Rückgänge auftreten, die wohl zum Teil als zufällige Schwankungen anzusehen sind. Auch von Juli bis August 1936 zeigt sich wieder ein leichter Rückgang um 2%. Von den einzelnen in dem Index enthaltenen Umsätzen weisen die Indizes der Umsätze von Bier, Konfektion und Lebensmitteln von Juli bis August Rückgänge auf. Nicht so groß ist die Abnahme beim Tabakumsatz; die Indizes für die Umsätze in Hausrat, Branntwein und Schuhen zeigen sogar nicht unbedeutende Steigerungen. Die nähere Analyse lehrt also, daß die Senkung des Verbrauchsgüterindex nicht einheitlich war und ihr daher keine allzugroße Bedeutung beizumessen ist. Im Vergleich zum August des Vorjahres zeigt der Verbrauchsgüterindex im August dieses Jahres ebenfalls einen Rückgang von 6%. Auch gegenüber dem Durchschnitt des Jahres 1935 ist er um dieselbe Prozentzahl gefallen.

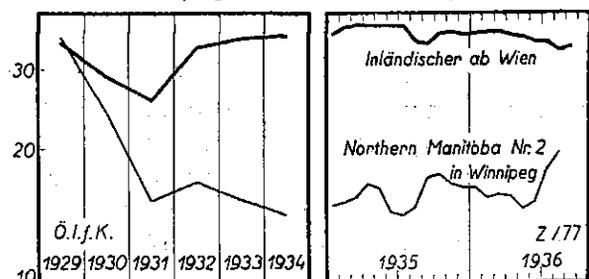
Die einzelnen Verbrauchsgüterumsätze, die in den Tabellen angeführt sind, bestätigen das allgemeine Bild von der Uneinheitlichkeit der Entwicklung dieser Umsätze in den letzten Monaten. Der Lebensmittelumsatzindex ist von Juli bis August unbedeutend um 1% zurückgegangen, nachdem er von Juni bis Juli sehr stark gestiegen war. Auch gegenüber dem August des Vorjahres ergibt sich beim Index des Umsatzes von Lebensmitteln ein Rückgang um 8% und der saisonbereinigte Index ist im August 1936 um 1% niedriger als im Durchschnitt des Jahres 1935. Die Schlachtungen in Wien zeigen eine uneinheitliche Entwicklung, die Schlachtungen von Rindern und Schweinen sind von Juli bis August nicht unbedeutend gestiegen, dagegen die von Kälbern etwas zurückgegangen. Auch gegenüber dem Vorjahr ergeben sich bei den Schlachtungen mit Ausnahme jener der Kälber beachtenswerte Steigerungen. Für einige Lebensmittelumsätze liegen auch schon für September Daten vor, die fast ohne Ausnahme auf eine günstige Entwicklung hinweisen. So ist z. B. die Fleischzufuhr nach Wien im September um 40% größer als im August und um 44% größer als im selben Monate des Vorjahres. Der Verbrauch von Butter und Eiern hat von August auf September sehr stark zugenommen, letzterer ist sogar höher als im gleichen Monat des Vorjahres. Der Verbrauch von Milch ist allerdings von August bis September etwas zurückgegangen, der Zuckerverbrauch dagegen weist eine Steigerung von mehr als ein Drittel auf. Er ist

auch um 5% höher als im gleichen Monate des Vorjahres.

Ebenso sind die Umsätze der Konfektion von August bis September um nicht weniger als 37% gestiegen und stehen um 30% höher als im September 1935. Der saisonbereinigte Index weist im September auch gegenüber dem Durchschnitt des Jahres 1935 eine Steigerung um 8% auf. Der Umsatz von Schuhen ist von August bis September ebenfalls um 4% gestiegen, gegenüber dem Vorjahre jedoch zurückgegangen. Die Steigerung dieser beiden Umsätze dürfte vor allem auf das frühe Eintreten der kalten Witterung im heurigen Herbst zurückzuführen sein. Der Umsatzindex für Hausrat und Inserate ist von August bis September etwas gesunken, ebenso zeigen die Umsätze der Tabakregie von Juli bis August einen kleinen Rückgang um 4%. Trotzdem sind sie höher als im August des Vorjahres. Der Ertrag der Warenumsatzsteuer hat sich von Juli bis August nicht verändert, er war aber im August 1936 um 9% größer als im gleichen Monat des Vorjahres. Der gesamte Stromverbrauch in Wien hat von August bis September um 11%, der Stromverbrauch durch Private um 17% zugenommen, diese Veränderungen sind aber saisonmäßig. Der Gasverbrauch hat sich dagegen in der gleichen Periode nicht verändert. Der gesamte Stromverbrauch in Wien war im September 1936 um 5%, der Verbrauch durch Private um 8%, der Gasverbrauch um 24% gegenüber September 1935 gestiegen. Letztere Steigerung dürfte sich ebenfalls aus dem frühen Eintreten der kalten Witterung erklären.

**Arbeitsmarkt:** Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen hat ihren saisonmäßigen Tiefpunkt teilweise schon überschritten und stieg in ganz Österreich von 216.000 im September auf 221.000 im Oktober. Sie liegt damit um 16.000 höher als im Oktober des Vorjahres. In Wien hat sich im Oktober noch eine weitere saisonmäßige Abnahme um 2.000 gezeigt, die jedoch durch die saisonmäßige Zunahme der Unterstütztenzahl im übrigen Öster-

**Weizen-Großhandelspreise in S je 100 kg**  
(Logarithmischer Maßstab)



reich um 7.000 mehr als ausgeglichen wurde. Im Vergleich zum Oktober des Vorjahres ist der Stand der Unterstützten in Wien mit 94.000 gleich hoch, im übrigen Österreich mit 127.000 um 16.000 höher.

Bei der Beurteilung der Erhöhung des Unterstütztenstandes gegenüber dem Vorjahr ist folgendes zu beachten: Die Besserung der Beschäftigungsverhältnisse und die saisonmäßige Abnahme der Arbeitslosigkeit im Verlauf des Jahres haben sicherlich auch dazu geführt, daß eine ganze Reihe von Arbeitslosen, die bis dahin nicht im Bezug der Unterstützung standen, wieder Beschäftigung gefunden hat. Mit dem Einbruch des saisonmäßigen Rückganges der Beschäftigung mußte daher eine gewisse Anzahl von Leuten in den Bezug der Unterstützung gelangen, die sie vorher, ehe sie Beschäftigung hatten, nicht genossen haben. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Erhöhung des Unterstütztenstandes zum Teil auf diesem Zusammenhang beruht.

Die Ausschaltung der Saisonbewegung liefert folgendes Ergebnis: Der bereinigte Index ist für die Arbeitslosigkeit in ganz Österreich von 133 auf 134 gestiegen; für die Arbeitslosigkeit in Wien blieb er gleich, für die im übrigen Österreich stieg er von 137 auf 138.

Für die Monate Juli und August liegen nunmehr ergänzende Ziffern vor. Der Stand der zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen betrug im August in ganz Österreich 305.000, also um 12.000 mehr als im August des Vorjahres. Die Ziffer für Wien ist 163.000 (Vorjahr 161.000). Die saisonbereinigte Indexziffer der zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen hat im August um einen Punkt abgenommen.

Für Juli liegen die Ziffern der gegen Arbeitslosigkeit Versicherten vor, deren Zahl in ganz Österreich 816.000 (Vorjahr 824.000), in Wien 394.000 (Vorjahr 396.000) betrug. Die Zahl der gegen Krankheit Versicherten hat in Wien im Juli 457.000, im Juli des Vorjahres 461.000 betragen. Die saisonbereinigte Indexziffer der Krankenversicherten in Wien ist im Juli gegenüber Juni gleichgeblieben.

**Verkehr:** Im September hat sich im Güterverkehr der Bundesbahnen keine besondere Änderung bemerkbar gemacht. Die Wagengestellung je Arbeitstag im Binnenverkehr ist für September im Vergleich zum Vormonat zwar um 142 Wagen gestiegen, sie ist jedoch geringer als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Sie betrug nämlich 4.596 Wagen pro Arbeitstag gegen 4.763 Wagen im Vergleichsmonat 1935. Der Auslandsverkehr war dagegen

insgesamt nicht wesentlich schwächer als im Vorjahr. Die Zunahme des Ausfuhrverkehrs, der sich auf 515 Wagen je Arbeitstag gegen 399 Wagen im September des Vorjahres belief, wurde durch eine Abnahme des Einfuhrverkehrs ausgeglichen. Der Gesamtverkehr war mit 6.932 Wagen pro Arbeitstag schwächer als im September des Vorjahres (7.101 Wagen). Im Vergleich zum August dieses Jahres hat der Güterverkehr durchwegs saisonmäßig zugenommen.

Der Personenverkehr hat auch im August, so wie im Juli, im Zusammenhang mit dem regen Fremdenverkehr eine günstige Entwicklung genommen. Die Einnahmen betragen im August 17,7 Millionen Schilling, also um 0,7 Millionen Schilling mehr als im August 1935. Die Einnahmen im Güterverkehr dagegen betragen im August 22,6 Millionen Schilling gegenüber 22,9 Millionen Schilling im August 1935.

Die Anmeldungen an neuen Kraftfahrzeugen waren durchwegs erheblich größer als im Vorjahr. An neuen Personenkraftwagen wurden im August 386 angemeldet (Vorjahr: 181); davon waren 365 Privatautos, 7 Kraftdroschken und 14 Kraftstellwagen. Die Anmeldungen an neuen Lastkraftwagen betragen im selben Monat insgesamt 81 Wagen (Vorjahr: 66); sie setzten sich zusammen aus 65 gewöhnlichen Lastkraftwagen, 5 Spezialekraftwagen, 10 Anhängern und einem Traktor. An neuen Krafträdern wurden 484 Stück (August 1935: 316 Stück) angemeldet, wovon 359 Kleinkrafträder, 67 einspurige Krafträder und 58 dreirädrige Kraftfahrzeuge waren.

Der Stand an angemeldeten Fahrzeugen ist Ende August nur bei Kraftdroschken, und zwar mit 5.015 um 65 Stück, und bei gewöhnlichen Lastkraftwagen mit 13.584 um 330 Stück niedriger gewesen als Ende August des Vorjahres. In allen anderen Fahrzeuggattungen ist eine Zunahme des Standes gegenüber dem Vorjahr zu beobachten, die bei Personenkraftwagen (Privatautos) 15%, bei Kleinkrafträdern 12% betrug. Der Ertrag der Benzinsteuer ist weiterhin gestiegen und betrug im August 5,24 Millionen Schilling gegen 4,17 Millionen Schilling im August 1935.

**Staatshaushalt:** Die Entwicklung der Einnahmen aus öffentlichen Abgaben war im Monat August so wie bisher im allgemeinen günstig. Der Gesamtertrag der öffentlichen Abgaben ist zwar von Juli bis August um 8% zurückgegangen, es dürfte sich aber dabei um eine saisonmäßige Bewegung handeln; von Juli bis August 1935 betrug der Rückgang sogar 19%. Der Gesamtertrag

der öffentlichen Abgaben ist im August 1936 um nicht weniger als 16% höher als im selben Monat des Vorjahres. Die Summe des Gesamtertrages der öffentlichen Abgaben betrug in den ersten acht Monaten des Jahres 1936 765 Millionen Schilling gegenüber 694 Millionen Schilling in der gleichen Zeitperiode des Vorjahres, was einer Steigerung von 10% gleichkommt.

Bis auf die Einnahmen aus den Zöllen und aus dem Salzmonopol zeigen die übrigen Staatseinnahmen von Juli bis August einen schwachen saisonbedingten Rückgang. Der Ertrag der Warenumsatzsteuer weist keine Veränderung auf. Im Vergleich zum August 1935 dagegen ergeben sich in einigen Fällen nicht unbedeutende Steigerungen. In dieser Zeitperiode ist der Ertrag der Einkommensteuer um 61%, der Ertrag der Zölle um 35%, jener des Salzmonopols um 11% und der Ertrag der Warenumsatzsteuer um 9% gestiegen. Kleinere Steigerungen zeigen die Einnahmen des Staatslotteriemonopols und die Roh-einnahmen aus dem Tabakverschleiß, einen Rückgang gegenüber dem Vorjahre weist nur der Ertrag der allgemeinen Erwerbssteuer auf. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß der Ertrag gerade dieser Steuer von Monat zu Monat sehr stark schwankt und daher der Rückgang im Vergleich zum Vorjahr ein zufälliger sein dürfte.

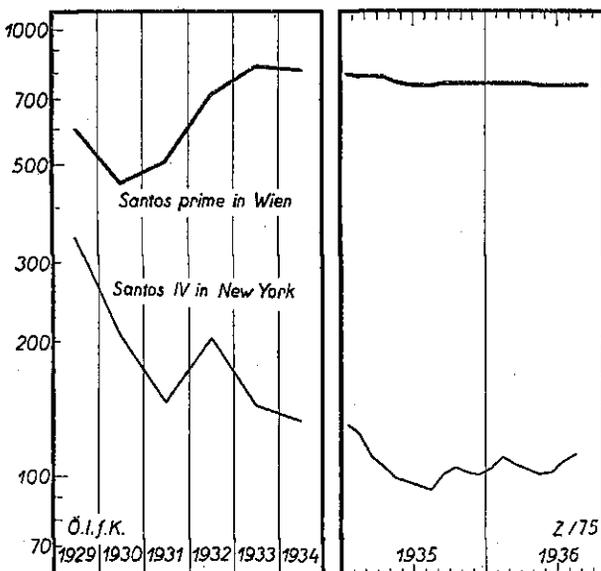
**Außenhandel:** Der österreichische Außenhandel hat auch im September eine sehr erfreuliche Entwicklung genommen; Einfuhr und Ausfuhr zusammen stiegen seit August um 13 Millionen Schilling (7%) auf 190 Millionen Schilling. Im gleichen

Monat des Vorjahres wurden insgesamt nur 179 Millionen Schilling umgesetzt, so daß heuer eine Steigerung um 6% zu verzeichnen ist.

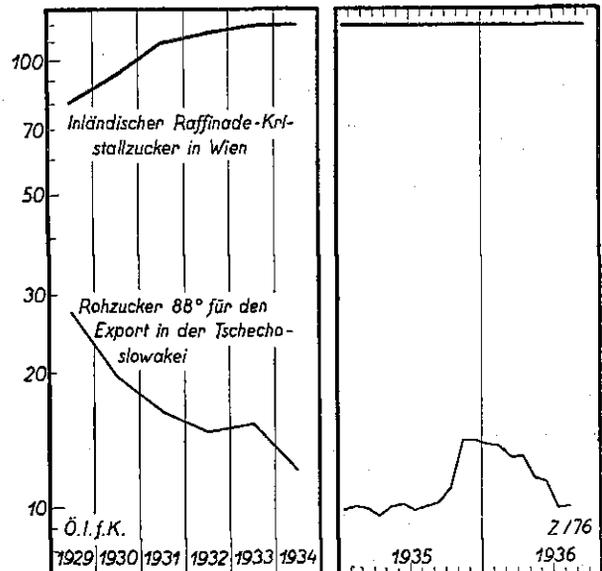
Die Einfuhr betrug im September 105 Millionen Schilling (einschließlich 0,4 Millionen Edelmetalle); im Vergleich mit dem Vormonat ist sie um 4 Millionen Schilling, d. i. nicht ganz 4% gestiegen. Diese Zunahme, die im wesentlichen der jahreszeitlichen Tendenz entspricht — der saisonbereinigte Index (1923—1930=100) hat sich nicht geändert — beruht überwiegend auf einer Vermehrung der Fertigwarenbezüge von 31 Millionen Schilling auf 35 Millionen Schilling. Die Rohstoffzufuhr, die im August ganz unerwartet um 2 Millionen gefallen war, hat diesen Verlust aufgeholt und den Juli-Stand von 37 Millionen wieder erreicht. Die gleiche Bewegung war auch zur selben Zeit im Vorjahr festzustellen; sie kann demnach nur als saisonmäßig bedingt angesehen werden. Beide Warengruppen, Fertigwaren und Rohstoffe, zeigen bei einem Vergleich mit September 1935 keine Änderung ihrer Einfuhrziffern. Dagegen haben die Importe von Konsumgütern sowohl gegenüber dem Vormonat als auch gegenüber dem gleichen Zeitabschnitt 1935 eine verhältnismäßig starke Erhöhung erfahren. Die Einfuhr lebender Tiere ist gegen 1935 um 22% gestiegen, jene von Nahrungsmitteln und Getränken um 8%.

Die Ausfuhr (einschließlich 0,4 Millionen Edelmetalle) lag mit 85 Millionen Schilling um 9 Millionen Schilling (12%) über dem Ergebnis des Vormonates und um 7 Millionen Schilling (9%) über jenem des gleichen Vorjahresabschnittes.

**Kaffee-Großhandelspreise in S je 100 kg**  
(Logarithmischer Maßstab)



**Zucker-Großhandelspreise in S je 100 kg**  
(Logarithmischer Maßstab)



Gegenüber August dieses Jahres bedeutet dieser Anstieg zwar nur die Wirkung saisonmäßiger Tendenzen — der saisonbereinigte Index verharrt auf dem gleichen Stand — im Vergleich mit dem Vorjahr ist aber ein beachtlicher Fortschritt festzustellen, der sich ziffernmäßig in einem Unterschied von vier Indexpunkten ausdrückt. Die Steigerung der Gesamtausfuhr entfällt diesmal zur Gänze auf die Gruppe der Fertigwaren, deren Export von August bis September — überdies stärker als die Saisonbelegung erwarten ließ — um 18% gestiegen ist. Auch gegenüber dem um 2 Millionen Schilling niedrigeren Vorjahresstand ergibt sich eine konjunkturelle Besserung der Fertigwarenausfuhr, die infolge ihrer günstigen Entwicklung das höchst erfreuliche Bild eines steigenden Ausfuhrüberschusses zeigt, der mit 24 Millionen Schilling im September 1936 einen Stand erreicht hat, der in den letzten sechs Jahren nur dreimal, im September 1933 um 1 Million Schilling, im September 1934 um 2 Millionen Schilling und im Oktober 1935 um 1 Million Schilling übertroffen wurde.

Vergleicht man die Ergebnisse des dritten Vierteljahrsabschnittes mit denen der entsprechenden Vorjahrsmonate, so ergibt sich folgendes Bild. Das gesamte Außenhandelsvolumen stieg um 4·9% (rund 25 Millionen Schilling) auf 532 Millionen Schilling, die Einfuhr allein um ungefähr gleichviel, nämlich 4%, die Ausfuhr etwas stärker um 5·8%. Von der Zunahme des Einfuhrwertes entfallen rund 7 Millionen Schilling auf die beiden Gruppen der Lebensmittel, 1 Million Schilling auf Fertigwaren und 4·3 Millionen Schilling auf Edelmetalle. Auf der Ausfuhrseite ist hervorzuheben, daß der größte Teil der Belegung dem Rohstoffexport zugute kam, der um 9 Millionen Schilling (15%) gestiegen ist. Auffallend ist die starke Erhöhung der Nahrungsmittelexporte um 2·8 Millionen Schilling (62%) bei Zunahme der Ausfuhrmenge um 90%. Der Fertigwarenexport, dessen volkswirtschaftliche Bedeutung naturgemäß viel größer ist, zeigt demgegenüber eine verhältnismäßig geringfügige Bewegung; er stieg nur um 2·3 Millionen Schilling, d. i. um 1½%.

Aus den von den Staaten Frankreich, Niederlande, Schweiz, Tschechoslowakei und Italien vorgenommenen Manipulationen ihrer Währungseinheiten und den dadurch verursachten Verschiebungen der Austauschbedingungen auf den internationalen Märkten auf die kommende Entwicklung des österreichischen Außenhandels schließen zu wollen, begegnet ganz außerordentlichen Schwierigkeiten; alle in dieser Richtung geäußerten Ansichten könnten nur

mit größter Vorsicht aufgenommen werden. Grundsätzlich können aus der Taktik der genannten Länder, die Währung als Mittel der Handels- und Finanzpolitik zu verwenden, dem österreichischen Außenhandel gewisse Schwierigkeiten erwachsen. Dabei ist weniger daran gedacht, daß nach den Abwertungsländern nun weniger österreichische Waren zu den bisherigen Preisen importiert werden können, als vielmehr an den Umstand, daß die österreichischen Exporteure auf dritten Auslandsmärkten mit verstärkter Konkurrenz zu rechnen haben werden. Andererseits muß jedoch berücksichtigt werden, daß die Abwertung der Goldwährungsländer in erster Linie eine Senkung der überhöhten Inlandspreise darstellt. Die Ursachen für diese Preisüberhöhung liegen tiefer und blieben von der Währungsmanipulation unberührt. Die Abwertung verursacht eine starke Verschiebung in den volkswirtschaftlichen Verteilungsverhältnissen. Es ist klar, daß die dabei geschädigten Gruppen durch Ausübung eines erhöhten Druckes die Wirtschaftspolitik dahin bringen werden, die früheren Verhältnisse wieder herzustellen. Die Folge wird sein, daß bestimmte Einkommen, die nominell gleich geblieben, in ihrer realen Kaufkraft aber durch die Abwertung gesenkt wurden, in Kürze wieder erhöht werden müssen. Die Preis- und Kostenverhältnisse in einem Lande sind eben in erster Linie durch die jeweilige Haltung der Wirtschaftspolitik bestimmt. Ohne deren grundlegende Änderung werden auch keine dauernden strukturellen Verschiebungen in der internationalen Konkurrenzlage auftreten. Es steht zweifellos fest, daß ein Großteil der die Preise und Kosten bestimmenden Kräfte durch die Abwertung nicht beeinflusst wurde; es ist daher keinesfalls heute schon ersichtlich, in welcher kurzen Zeit ein Steigen der Preise in den Abwertungsländern eine Angleichung an die der anderen Staaten herbeigeführt haben wird.

#### DIE ENTWICKLUNG CHARAKTERISTISCHER PREISE IN ÖSTERREICH UND AUF DEM WELTMARKT

Die Preise der einzelnen Güter einer Volkswirtschaft stehen nicht nur in einem nationalen, sondern auch in einem internationalen Zusammenhang. Dadurch ergibt sich in gewissen weiter unten erwähnten Grenzen die Notwendigkeit zu einem Ausgleich der Preise einer Ware in verschiedenen Ländern. Es ist klar, daß von einem durchgängig vollständigen Preisausgleich in dem Sinne, daß die Preise qualitativ gleichartiger Güter überall gleich hoch sein müssen, nicht die Rede

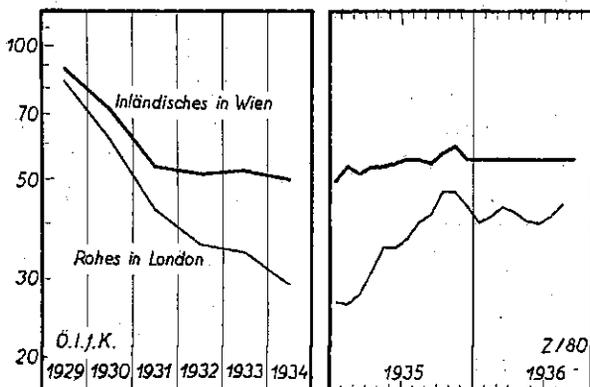
sein kann. Eine direkte Tendenz zum Preisausgleich besteht nur bei solchen Gütern, die transportabel sind. Und auch bei diesen Gütern erfolgt der Preisausgleich nur bis zu einem Ausmaße, das durch die Frachtkosten, die Kosten der Versicherung, die Zollbelastung und durch die übrigen Spesen wie Verpackung, Risiko usw. gegeben ist. Jeder einzelne Warenpreis kann sich daher innerhalb der durch diese Kosten gegebenen Spanne unabhängig vom Auslandspreis verändern. Bei manchen Gütern ist diese Spanne so groß, daß von einer Verbindung zwischen Inlandspreis und Auslandspreis kaum mehr gesprochen werden kann. So wirkt insbesondere die seit einigen Jahren in fast allen Ländern im Wege von Kontingenten und Zöllen verfolgte Absperrungspolitik in dieser Richtung. Trotzdem ist jedoch der Kreis der Güter, bei denen ein verhältnismäßig enger internationaler Preiszusammenhang besteht, noch immer sehr beachtlich. Dieser Tatbestand ist in den letzten Jahren besonders in der Außenhandelsentwicklung jener Länder in Erscheinung getreten, deren Preise, wie z. B. in Frankreich, Holland und der Schweiz, eine von der Tendenz am Weltmarkt verschiedene Entwicklung genommen haben. Darauf ist in diesen Berichten bereits des öfteren hingewiesen worden (9. Jahrg. Heft 1, S. 9 ff.). Wenn daher auch absolute Preisunterschiede in den oben angegebenen Grenzen bestehen, so ist doch immer noch der allgemeine Zusammenhang gegeben, so daß entstehende Preisdispersionen für die Konjunkturerwicklung der betreffenden Länder entscheidende Bedeutung gewinnen können.

Dieser Umstand verdient für Österreich, besonders im gegenwärtigen Zeitpunkt, wo die Länder des ehemaligen Goldblockes, sowie die Tschechoslowakei und Italien ihre Währungen abgewertet haben, erhöhte Beachtung. Die Abwertung hat ja

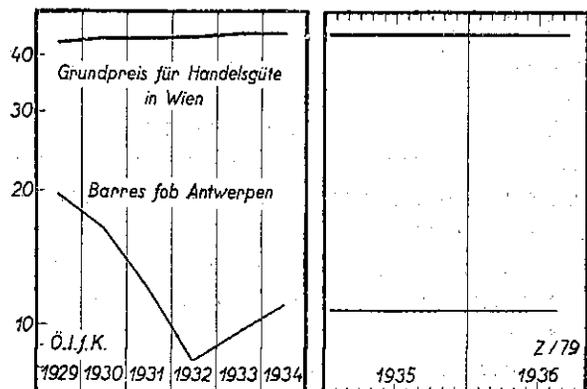
nicht nur einen vorübergehenden Exportvorteil für die betreffenden Länder zur Folge, sondern sie bewirkt auch dadurch, daß alle Preise gleichmäßig (also auch die gebundenen Preise) in Gold gerechnet gesenkt werden und dann die freien Preise rascher steigen als die gebundenen Preise, eine für die Wirtschaft vorteilhafte Veränderung der Preisstruktur. Vorteilhaft deshalb, weil während der vorangegangenen Krise die gebundenen Preise den Anpassungsprozeß nur in einem geringen Ausmaß mitgemacht und auf diese Weise das Gleichgewicht zwischen Kosten und Preisen gestört hatten. Wenn auch die daraus sich für Österreich ergebenden Rückwirkungen mit Rücksicht auf die bereits im Jahre 1931 erfolgte Abwertung des Schilling um 22% und mit Rücksicht auf die jetzt steigenden Weltmarktpreise, die eine verhältnismäßig rasche Beseitigung des Exportvorteiles der Abwertungsländer zur Folge haben werden, nicht überschätzt werden dürfen, so ist doch zweifellos, zumindest in gewissen Bereichen, die Notwendigkeit einer Anpassung an die geänderten Verhältnisse gegeben. Es handelt sich dabei weniger um die Frage einer Änderung der bisherigen Wirtschaftspolitik, als vielmehr um die technische Frage der Anpassung an die durch die Abwertung geschaffenen neuen Voraussetzungen. Die Art, in welcher eine solche Anpassung durchgeführt werden wird, muß auf die weitere Entwicklung des Außenhandels und des Fremdenverkehrs von entscheidendem Einfluß sein.

Einen Überblick über die Veränderung der Preisverhältnisse zwischen Österreich und einigen wichtigen Ländern zeigt die auf den Abbildungen H/69—H/73 zur Darstellung gebrachte Entwicklung der Kaufkraftparitäten. In allen Fällen ist die Veränderung des österreichischen Index der Lebenshaltungskosten und des österreichischen Index der Großhandelspreise in Prozenten der Vergleichsziffern

**Blei-Großhandelspreise in S je 100 kg**  
(Logarithmischer Maßstab)



**Stabeisen-Großhandelspreise in S je 100 kg**  
(Logarithmischer Maßstab)



des jeweiligen Landes berechnet worden. Wenn man dabei berücksichtigt, daß die Indexziffern in den einzelnen Ländern nicht immer die gleiche Zusammensetzung aufweisen und daher nur bedingt vergleichbar sind, ergeben sich zwar kleine Ungenauigkeiten, doch spielen diese bei der hier maßgebenden Beobachtung der Entwicklungsrichtung kaum eine Rolle. Im übrigen sei auch auf die in diesen Berichten (Heft 11, 1935, S. 251 ff.) bereits früher erschienenen Ausführungen über die Kaufkraftparitäten anderer Länder verwiesen. Bei den folgenden Ausführungen ist stets zu berücksichtigen, daß es sich immer um die Veränderungen der Kaufkraftparität vom Basisjahr 1928 handelt und nicht um absolute Preise. Auch wenn daher z. B. ein Großhandelspreis im Verhältnis zum Großhandelspreis eines anderen Landes sinkt, so kann er deshalb absolut genommen, noch immer höher sein. In der Tat zeigt sich auch, daß z. B. besonders in der Schweiz und in Frankreich eine Reihe von Preisen auch nach der Abwertung noch immer höher sind als in Österreich.

Im Verhältnis zur Tschechoslowakei entsteht die erste Disparität im Jahre 1929, da die Preise in der Tschechoslowakei im Jahre 1928 ihre höchsten Werte erreichten und im Jahre 1929 bereits zu sinken begannen. Bis zur Abwertung des österreichischen Schilling weist das Preisverhältnis keine

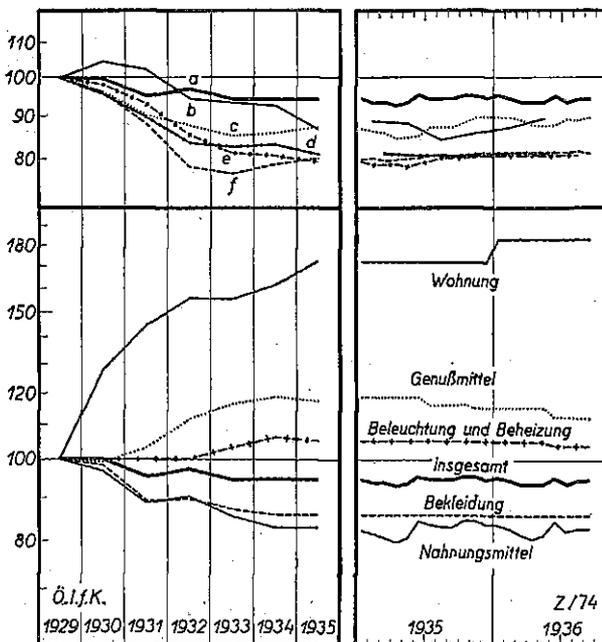
nennenswerten Änderungen auf. Von da an bis zur ersten Abwertung der tschechischen Krone im Jahre 1934 zeigt sich, daß die österreichischen Großhandelspreise sich den geänderten Verhältnissen ziemlich rasch anpassen, während die Abweichung auf Grund der Lebenshaltungskosten mit Rücksicht auf den löseren internationalen Zusammenhang der in diesem Index enthaltenen Waren etwas größer ist. Besonders auffallend ist die rasche Preis-anpassung nach der ersten Abwertung der tschechischen Krone, die durch verschiedene wirtschaftspolitische Maßnahmen (Getreidemonopol, Viehmonopol) sehr beschleunigt wurde. Dabei ist besonders beachtlich, daß auch einige der gebundenen Preise, wie z. B. die Mieten und einige Kartellpreise, deren Senkung bekanntlich als Hauptvorteil der Abwertung angesehen wird, nicht unerhebliche Steigerungen erfahren haben. Sollten keine Änderungen der bisher verfolgten Wirtschaftspolitik eintreten, dann steht zu erwarten, daß die Preis-anpassung nach der letzten Abwertung (28. September 1936) schon wegen der steigenden Weltmarktpreise noch rascher erfolgen wird als früher.

Noch deutlicher als im Verhältnis zur Tschechoslowakei zeigt sich die Anpassung der österreichischen Großhandelspreise nach der Schillingabwertung im Jahre 1931 im Verhältnis zur Schweiz, wo nach knapp einem Jahr der ursprüngliche Zustand wiederhergestellt war. Eine relative Senkung des österreichischen Lebenskostenindex ist jedoch bis zur Abwertung des Schweizer Franken bestehen geblieben. Auch im Verhältnis zu England entwickelt sich die Disparität parallel mit dem Sinken des Pfundes, während seit dessen Stabilisierung eine langsame Rückbildung einsetzt. Bei Ungarn hat der starke Preisfall der landwirtschaftlichen Erzeugnisse schon seit 1929 zu einer immer größeren Abweichung der Lebenshaltungskosten und Großhandelspreise von den entsprechenden österreichischen Ziffern geführt, die durch die österreichische Abwertung nur kurz unterbrochen wurde. Diese Entwicklung verdient im Hinblick darauf, daß

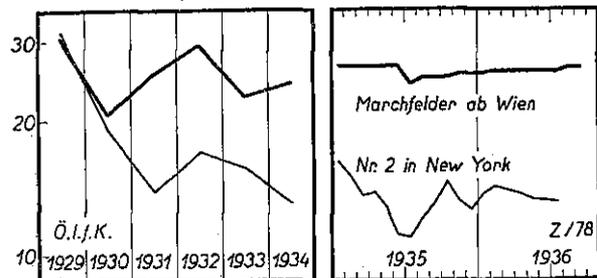
**Entwicklung der Lebenshaltungskosten in verschiedenen Ländern und Aufgliederung des österreichischen Lebenskostenindex**

(Logarithmischer Maßstab; 1929 = 100)

- a = Österreich
- b = Frankreich
- c = Großbritannien
- d = Niederlande
- e = Schweiz
- f = Deutsches Reich



**Roggen-Großhandelspreise in S je 100 kg (Logarithmischer Maßstab)**

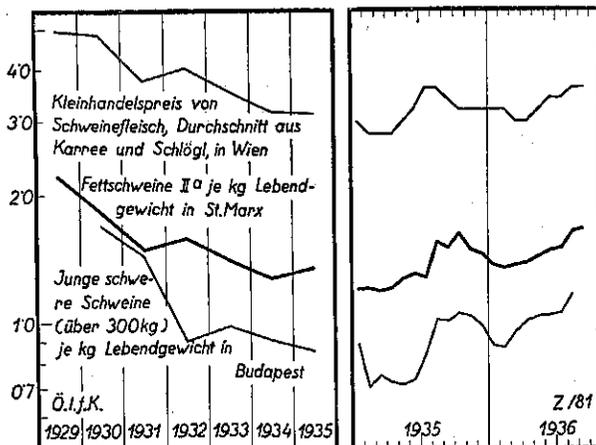


Österreich bedeutende Mengen landwirtschaftlicher Erzeugnisse aus Ungarn bezieht, für die Preisgestaltung auf dem österreichischen Markt besondere Beachtung. Im Verhältnis zu Frankreich, mit welchem ebenso wie mit England, der Zusammenhang der Großhandelspreise auch nicht so eng ist wie mit den anderen besprochenen Ländern, kommt die Abwertung des österreichischen Schilling nur in einer vorübergehenden Änderung der wechselseitigen Preisverhältnisse zum Ausdruck. Soweit Ziffern für die letzte Zeit verfügbar sind, dürfte sich die Preisanpassung nach der Abwertung des französischen Franken verhältnismäßig rasch vollziehen. Im September d. J., noch vor der Abwertung, zeigt der Index der Großhandelspreise in Frankreich im Vergleich zur selben Zeit des Vorjahres bereits eine Steigerung um 27%, die vor allem auf landwirtschaftliche Erzeugnisse, seit Juli des Jahres aber auch in erhöhtem Maße auf die Preissteigerungen der eingeführten Waren zurückgeht.

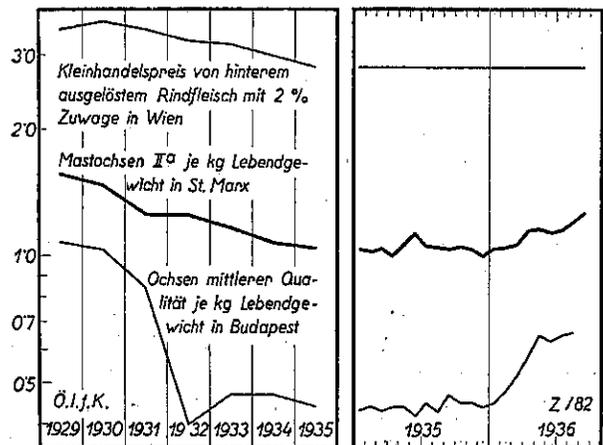
In allen Fällen zeigt sich also, daß bei den Großhandelspreisen stets eine ziemlich rasche Anpassung stattgefunden hat, während die Senkung der Lebenshaltungskosten durch die Abwertung von längerer Dauer war. Die Gründe dafür sind bekannt. Einerseits sind in dem Index der Lebenshaltungskosten eine Reihe gebundener Preise enthalten, die verhältnismäßig stark ins Gewicht fallen, wie z. B. Miete, Beleuchtung und Beheizung, und andererseits handelt es sich um Kleinhandelspreise, deren internationaler Zusammenhang, wie bereits angedeutet, sehr gering ist. Aus Abb. Z/74 geht jedoch hervor, daß von den hier betrachteten Ländern in Österreich trotz der Schillingabwertung im Jahre 1931 der Lebenskostenindex seit 1929 am

wenigsten gesunken ist. Die Aufgliederung des Index ergibt zwar eine Senkung des Bekleidungs- und Nahrungsmittelaufwandes, jedoch eine Steigerung des Aufwandes für Wohnung, Beheizung, Beleuchtung und für Genußmittel. Anteilmäßig spielen die Nahrungsmittel mit ungefähr 40% die größte Rolle in diesem Index. Ihr Rückgang seit 1929 beträgt nur 17%, während er sogar in Ländern des ehemaligen Goldblockes, wie z. B. in Holland und in der Schweiz 27% ausmacht. In der Tat sind auch die Preise wichtiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse, wie aus Abb. Z/75—Z/78 und Z/81 bis Z/82 hervorgeht, seit 1929 fast stabil geblieben oder sogar gestiegen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die absoluten Preisunterschiede im Hinblick auf die nicht immer ganz gleiche Qualität nur teilweise vergleichbar sind und daß es sich vor allem um die Tendenz der Preisentwicklung in Österreich und am Weltmarkt handelt. Der Weizenpreis, der im Jahre 1929 fast auf gleicher Höhe mit dem Weltmarktpreis war, hat dessen Rückgang nur bis 1931 und da nur teilweise mitgemacht und sich seither in entgegengesetzter Richtung entwickelt. In der letzten Zeit steht er ungefähr auf der doppelten Höhe wie dieser. Parallel damit geht eine Vergrößerung der Weizenanbaufläche in Österreich von 1931 bis 1935 um zirka 18%. Ebenso hat der Preis für Zucker eine Bewegung zu verzeichnen, die jener am Weltmarkt genau entgegengesetzt ist. Dadurch konnte zwar die Zuckererzeugung in Österreich gewaltig gesteigert werden (von 1,073.000 q im Jahre 1929 auf 2,232.000 q im Jahre 1935), der hohe Preis hat sich jedoch auf den Zuckerkonsum nicht günstig ausgewirkt. Eine ähnliche Entwicklung zeigt auch der Kaffeepreis, der Roggenpreis u. a. Wenn auch

**Schweine- und Schweinefleischpreise**  
in S je 100 kg  
(Logarithmischer Maßstab)



**Ochsen- und Rindfleischpreis**  
in S je 100 kg  
(Logarithmischer Maßstab)



eine Reihe von anderen Preisen landwirtschaftlicher Erzeugnisse die Preisbewegung auf dem Weltmarkt in höherem Maße mitgemacht haben und sich daher die Ausgaben für Nahrungsmittel im Durchschnitt seit 1929 etwas verringert haben (Abb. Z/74), so hat doch die Preisentwicklung der eben besprochenen Waren eine weitere Senkung des Lebenskostenindex verhindert. Dadurch ist indirekt auch eine gewisse Preisstarrheit in dem industriellen Bereich der österreichischen Wirtschaft entstanden, da Lohnanpassungen infolge der verhältnismäßig hohen Lebenskosten nur schwer möglich waren. In erster Linie haben jedoch auch im industriellen Sektor der österreichischen Wirtschaft die verschiedenen Schutzmaßnahmen, wie Zölle und Kontingente, sowie die noch immer fortschreitende Kartellierung die Beweglichkeit der Preise in hohem Maße beeinträchtigt.

Diese Umstände lassen eine Anpassung an die durch die verschiedenen Abwertungen geschaffenen neuen Voraussetzungen nicht einfach erscheinen. Zweifellos wird ein stärkerer Druck auf den österreichischen Außenhandel nur vorübergehend sein, solange nämlich die Preisanpassung in den Abwertungsländern, die ja ziemlich rasch fortschreitet, noch nicht beendet ist. Immerhin ist jedoch, wie die Analyse des Lebenshaltungskostenindex gezeigt hat, für einen Teil des Preisgefüges in den Abwertungsländern die Preissenkung von längerer Dauer, so daß die Frage einer gewissen Preisanpassung auch für Österreich im gegenwärtigen Zeitpunkt erhöhte Bedeutung gewinnt. Die dabei auftauchenden Schwierigkeiten würden wohl am besten dadurch vermieden, daß durch gegenseitige Preiszugeständnisse vorübergehende Einkommensverschiebungen zwischen den einzelnen Wirtschaftsgruppen möglichst verringert werden. Beim Fremdenverkehr ergibt sich vor allem die Möglichkeit, durch organisatorische Verbesserungen technischer Natur einen guten Teil des entstandenen Preisnachteils aufzuholen.

### JAPAN

Die zunehmende Bedeutung Japans in der Weltwirtschaft hat große Beachtung gefunden. Die schnelle Entwicklung der japanischen Volkswirtschaft und insbesondere des japanischen Außenhandels gehört zu den bemerkenswertesten wirtschaftlichen Vorgängen unserer Zeit. Wenn sie auch in den letzten Wochen etwas mehr in den Hintergrund getreten ist, so verdienen die Vorgänge in Japan doch größte Beachtung. Sie sind für die Zukunft der Weltwirtschaft und auch der

europäischen Wirtschaft von einschneidender Bedeutung.

Die Entwertung der japanischen *Währung* (vgl. Abb. H/J/4) war eine der wichtigsten Voraussetzungen für den Aufstieg der Wirtschaft, der im Jahre 1932 nach der Überwindung der Krise begann und bisher noch nicht beendet ist. Der Yen wurde im November 1931 abgewertet und ist bis heute auf fast ein Drittel seiner vorigen Parität gefallen. Seit den großen Währungsabwertungen ist er im Verhältnis zum Kurs des englischen Pfundes und des amerikanischen Dollars fast unverändert geblieben.

Der Goldbestand der japanischen *Notenbank* beträgt allerdings nur mehr ungefähr die Hälfte des Goldschatzes vom Jahre 1929. Aber seit Beginn des Jahres 1935 hat er ständig zugenommen und war im August 1936 schon um fast 10% höher als im selben Monate des Vorjahres. Der Notenumlauf zeigt dagegen wenig Veränderungen, im Durchschnitt des Jahres 1929 betrug er 1268 Millionen Yen und im Durchschnitt des Jahres 1935 1250 Millionen Yen. Der offizielle Zinsfuß der Bank von Japan ist im Frühjahr dieses Jahres stark herabgesetzt worden und beträgt seit April 1936 nur 3,29%. Auch der Diskontsatz für Wechsel ist dieser Bewegung gefolgt.

Die Entwicklung des *Kapitalmarktes* spiegelt den raschen Aufstieg der japanischen Wirtschaft wieder. Der Aktienindex sank in den Jahren 1929 bis 1931 und ist seither stark angestiegen. Im Juli 1936 stand er mehr als doppelt so hoch wie im Tiefpunkt der Krise und schon fast ein Drittel höher als im Jahre 1929. Aber diese Steigerung dauert fast unvermindert an, auch von Juli 1935 bis Juli 1936 ist der Aktienindex um 16% gestiegen. Die Einlagen in den Sparkassen zeigen ebenfalls eine aufsteigende Tendenz, hier betrug die Zunahme von Juni 1935 bis Juni 1936 7%. Bemerkenswert ist auch die Vermehrung der Einlagen in den Banken. Sie sind im Juni 1936 um ein Viertel höher als ihr Tiefstand im Jahre 1932 und sogar schon um ein Zehntel höher als im Durchschnitt des Jahres 1929. Im Juni 1936 sind die Depositen in den Banken um 6% höher als im gleichen Monate des Vorjahres. Alle diese Ziffern zeigen die große Kapitalvermehrung in Japan, welche die Grundlage für den bedeutenden Aufstieg der Wirtschaft bildete.

Im Gegensatz zu den anderen Wirtschaftszweigen zeigt die Entwicklung des *Staatshaushaltes* in Japan ein immer größeres Defizit. Die Staats-

schuld ist seit 1933 von 6 auf 10 Milliarden Yen gestiegen, 40% der gesamten Staatsausgaben müssen für die Zinszahlung verwendet werden. Das Budget des Jahres 1936/37 beträgt 2-3 Milliarden Yen und ist um 90 Millionen höher als das letzte. Die größte Ausgabenpost im Budget sind die Aufwendungen für Heer und Flotte. Fast 80% aller ordentlichen Einnahmen, 46% der Gesamteinnahmen werden dafür verwendet und neue Anleihen sind notwendig, um diese gesteigerten Ausgaben zu decken. Die Zunahme der Ausgaben für Heer und Flotte geht insbesondere auf den Zusammenbruch der Flottenkonferenz, auf die ungeklärte Lage in China und auf Japans Unternehmungen in der Mandschurei zurück. Ein günstiges Symptom ist es allerdings, daß die Staatseinnahmen im letzten Budgetjahr um 6% höher waren als im vorhergehenden.

Der hohe Anteil der Ausgaben für Heer und Flotte am Gesamtbudget spiegelt auch den großen Einfluß des Heeres im politischen Leben Japans wieder. Die bedeutenden sozialen Spannungen erklären sich aus der raschen kapitalistischen Entwicklung des Landes, das bis gegen Ende des

vorigen Jahrhunderts noch durchaus feudalen Charakter hatte. Dazu kommt noch, daß der Aufstieg der japanischen Wirtschaft vor allem den großen Konzernen und Trusts, wie Mitsui, Mitsubishi u. a. zugute kam. Während sich eine kleine Zahl von Bankiers und Industriellen sehr rasch bereicherte, verschlechterte sich zur selben Zeit die Lage der japanischen Bauern und Arbeiter. Auch die früher herrschende feudale Schichte, deren Einfluß im Heer stark ist, sah sich zurückgedrängt. Die sozialen und politischen Spannungen führten zuletzt am 26. Februar 1936 zu einem Militärputsch, bei dem neben anderen Mitgliedern der Regierung der bedeutende Finanzminister *Takahashi* ermordet wurde. Der Aufstand hatte keinen Erfolg, aber erst am 18. Juli wurde das Standrecht in Tokio aufgehoben. Die neugebildete Regierung scheint ein Kompromiß zwischen den kapitalistischen Kreisen und den hohen Militärs anzustreben. Die ersteren sind insbesondere gegen die Intervention Japans in China, da sie davon neue kriegsrische Verwicklungen und eine Unterbrechung des wirtschaftlichen Aufstieges des Landes erwarten, letztere dagegen vertreten in wirtschaftlicher Hin-

Wirtschaftszahlen Japans

	Geld- und Kapitalmarkt				Preise und Löhne				Produktion und Beschäftigung									Außenhandel				Ausfuhr von		Einfuhr			
	Kurs des Yen		Notenumlauf (y)	Aktienindex	Großhandelspreise	Lebenskosten	Preis für Reis (Japan I)	Löhne	Produktionsindex	Investitionsgüter	Konsumgüter	Textilien	Roheide	Baumwollgarn	Kunstseide	Kohle	Eisen	Stahl	Beschäftigung	Einfuhr (y)	Ausfuhr (y)	Einfuhr (y)	Ausfuhr (y)		Baumwollgew.	Roheide	Robbaumwolle
	in % der Parit.	Mill. Yen																									
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23		24	25	26
1929	100	1063	1268	82	166	181	4.38	99	100	-	-	100	-	-	2855	103	191	91	181	175	83	81	-	-	-		
1930	100	890	1140	54	137	155	4.48	96	95	100	100	94	100	100	2615	109	191	82	126	119	62	59	131.0	2.3	48		
1931	98	770	1043	51	116	136	3.75	91	92	91	100	99	103	102	130	2332	89	157	75	101	93	49	46	117.8	2.8	56	
1932	55	432	1042	65	122	137	3.50	89	98	104	106	105	91	111	179	2338	98	200	75	115	114	33	30	169.3	2.7	64	
1933	40	425	1110	95	136	146	3.13	85	113	134	118	114	91	123	251	2710	133	267	82	157	152	32	31	174.2	2.4	62	
1934	36	447	1193	109	134	149	3.75	83	129	170	128	126	94	138	383	2994	161	325	91	187	178	34	31	214.8	2.5	68	
1935	34	483	1250	100	140	152	4.27	81	142	195	138	136	96	141	559	2909	176	375	100	202	205	34	35	227.1	2.8	61	
1935 I.	34	467	1319	101	137	151	3.75	82	132	180	128	131	69	146	438	2845	175	358	96	235	167	40	28	210.2	2.5	93	
II.	34	470	1236	100	139	151	3.75	82	131	187	125	120	69	145	455	2737	158	348	97	251	176	42	30	229.4	2.3	96	
III.	33	472	1219	102	139	150	4.04	82	143	201	136	134	93	141	478	3092	180	393	98	216	210	36	35	274.5	2.7	72	
IV.	34	473	1230	98	138	149	4.07	81	143	196	140	137	92	146	524	2883	174	391	101	211	200	36	34	239.9	2.6	64	
V.	34	473	1162	98	138	150	4.48	81	143	192	141	139	84	144	564	2958	186	389	101	215	209	37	36	233.9	2.6	48	
VI.	34	480	1230	94	136	148	4.38	81	137	191	134	134	63	145	621	2707	173	369	101	193	189	33	33	201.1	2.6	56	
VII.	34	484	1194	93	136	150	4.41	81	142	186	143	139	114	135	619	2760	176	368	101	187	204	32	35	227.9	2.7	63	
VIII.	35	486	1204	96	138	152	4.33	81	140	185	142	142	124	134	595	2599	173	377	101	166	211	29	37	225.4	3.3	40	
IX.	34	491	1178	103	143	154	4.16	81	141	191	140	142	120	138	584	2760	169	355	101	130	223	22	38	218.8	3.5	31	
X.	34	494	1252	104	147	154	4.47	81	149	204	145	140	110	139	598	3086	181	384	101	170	232	29	40	233.8	3.1	34	
XI.	34	498	1300	104	146	155	5.95	81	148	207	142	137	103	141	611	3145	179	385	101	210	215	35	37	221.4	2.4	62	
XII.	34	502	1474	104	145	156	4.75	81	153	219	145	136	108	140	623	3279	186	386	101	243	219	42	37	209.0	2.9	79	
1936 I.	34	505	1445	105	145	157	4.35	81	135	194	127	113	56	134	624	2935	181	388	101	241	171	41	29	182.7	2.2	88	
II.	34	509	1366	108	144	159	4.13	81	140	211	127	116	57	140	618	3148	168	405	101	248	191	42	33	212.0	1.9	87	
III.	34	512	1291	103	144	160	4.29	81	151	222	137	128	78	140	671	3434	183	424	103	271	211	46	36	241.6	2.1	96	
IV.	34	514	1295	103	145	160	4.72	81	148	215	139	126	72	144	698	3091	177	409	106	243	201	42	35	223.3	1.7	67	
V.	35	518	1280	105	145	160	4.75	81	149	215	141	127	64	144	726	3135	186	408	106	236	216	41	37				
VI.	35	522	1297	107	146	158	4.75	80	147	213	137	129	52	147	730	3074	179	413	106	232	203	39	35				
VII.	35	527	1296	108	149	158	4.75						103	140	716				215	230	34	38					
VIII.	35	531	1316	110	159	159	4.75						113	139	728				203	237	34	38					
IX.					160	160													199	253							

Quelle: Bulletin Mensuel de Statistique Völkerverbund, Gent; Monthly Circular d. Mitsubishi Economic Research Bureau, Tokio; Wirtschaft und Statistik, Berlin  
 \*) Durchschnitt aus den Wochenbilanzen, bei Kolonne 3 für 1929 und 1930 aus Tagesbilanzen. — \*) Reiner Warenhandel. — \*) Ohne Korea und Formosa

sicht fascistische oder vielleicht auch staatssozialistische Ideen. Auf ihren Einfluß dürfte das Projekt der Nationalisierung der japanischen Elektrizitätsindustrie zurückgehen, welches von der gegenwärtigen Regierung vorgeschlagen wurde. Die Elektrizitätswerke werden in Japan vor allem durch Wasserkraft betrieben und sind für die aufstrebende chemische und Textilindustrie sehr wichtig. Ähnlich wie bei den „public utilities“ in den Vereinigten Staaten wird auch hier der Vorwurf erhoben, daß die großen Konzerne ihre Monopolstellung zu stark ausgenützt und übermäßige Gewinne aus dem Verkauf elektrischen Stroms gezogen haben.

Trotz der inneren Unruhen und der ungeklärten Weltlage hat sich der Aufstieg der japanischen Produktion (vgl. Abb. H/J/1, H/J/2, H/J/7) auch in der jüngsten Zeit ungehemmt fortgesetzt. Der Produktionsindex sank vom Jahre 1929 bis zum Jahre 1931 um 8% und ist seither gestiegen. Im Mai 1936 war er schon um mehr als 60% höher als im Tiefpunkt der Krise im Jahre 1931, er stand sogar fast um die Hälfte höher als im Jahre 1929. Diese großartige Entwicklung ist insbesondere durch den Aufstieg des japanischen Außenhandels zu erklären. Sie hat sich fast unvermindert bis in die jüngste Zeit fortgesetzt, der Produktionsindex ist von Mai 1935 bis Mai 1936 noch um 4% gestiegen. Neben der Exportvermehrung kommen aber auch die Rüstungsausgaben in Betracht, die in den letzten Jahren sehr gewachsen sind.

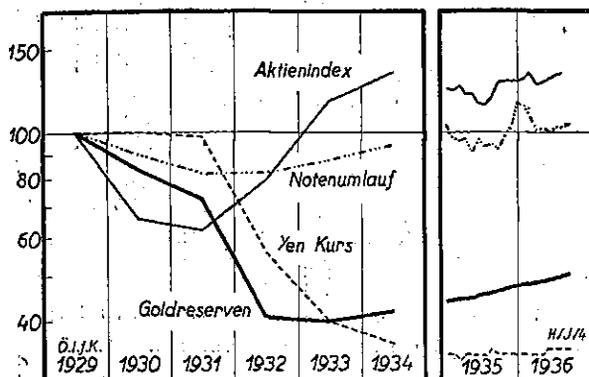
Eine nähere Analyse zeigt, daß seit der Krise insbesondere die Produktion der Investitionsgüter zugenommen hat. Seit dem Tiefpunkt im Jahre 1931 ist die Produktion von Investitionsgütern auf mehr als das Zweieindrittel gestiegen, die Produktion der Konsumgüter hat dagegen seit dem Jahre 1931 nur um 40% zugenommen. Auch in der jüng-

sten Zeit ist das Tempo der Entwicklung bei den Investitionsgütern viel stärker als bei den Konsumgütern. Von Mai 1935 bis Mai 1936 ist die Produktion ersterer um 12% gestiegen, während die Produktion der letzteren im selben Zeitraum ungefähr gleich geblieben ist. Diese Entwicklung weist auf die Zunahme der Kapitalausrüstung der japanischen Wirtschaft hin. Sie zeigt aber auch, daß die Steigerung des Konsums und damit des Wohlstandes der breiteren Schichten der Bevölkerung mit dem wirtschaftlichen Aufschwung nicht ganz gleichen Schritt gehalten hat.

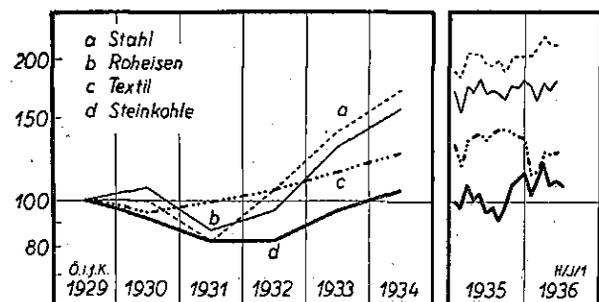
Von den einzelnen Industriezweigen (vgl. Abb. H/J/1, H/J/7) zeigt die Entwicklung der Kunstseidenindustrie seit dem Tiefpunkt der Krise einen besonders starken Anstieg. Die Produktion von Kunstseide ist seit dem Jahre 1930 bis Juli 1936 auf das Siebenfache gestiegen, aber auch noch von Juli 1935 bis Juli 1936 betrug die Steigerung 16%. Die Kunstseide wird vor allen Dingen für den Export hergestellt, wobei die Vereinigten Staaten von Amerika die Hauptabnehmer sind. Auch die Produktion von Stahl ist seit dem Tiefpunkt im Jahre 1931 bis zum Mai 1936 auf mehr als das Zweieinhalbfache gestiegen. Sie ist sogar mehr als doppelt so hoch wie im Jahre 1929 und um 5% höher als im Mai des Vorjahres. Die Produktion elektrischen Stromes stieg seit dem Tiefpunkt im Jahre 1930 auf das Zweieindrittel und stand im Mai 1936 um 14% höher als in der gleichen Periode des Vorjahres. Die Eisenerzeugung nahm seit dem Tiefpunkt im Jahre 1931 bis Mai 1936 auf mehr als das Doppelte zu und ist um mehr als 80% höher als im Jahre 1930. Die Produktion von Kohle war im Juni 1936 um ein Drittel höher als im Tiefpunkt der Krise im Jahre 1931 und ist von Juni 1935 bis Juni 1936 um 13% gestiegen. Auch die Kupferproduktion hat von Mai 1935 bis Mai 1936 um 10% zugenommen.

Mit diesen Entwicklungen hat insbesondere die Textilindustrie mit Ausnahme der Kunstseiden-

**Geld- und Kapitalmarkt in Japan**  
(Logarithmischer Maßstab; Ø 1929 = 100)



**Produktion in Japan**  
(Logarithmischer Maßstab; Ø 1929 = 100)



erzeugung in letzter Zeit nicht ganz Schritt gehalten. Der Produktionsindex für Textilien ist seit dem Tiefpunkt im Jahre 1930 bis Mai 1936 nur um mehr als ein Drittel gestiegen, von Mai 1935 bis Mai 1936 zeigt der Index sogar einen kleinen Rückgang um 9%. Die Erzeugung von Rohseide, früher der wichtigste Exportartikel Japans, ist seit dem Tiefpunkt im Jahre 1932 bis Juli 1936 nur um 13% gestiegen. Von Juli 1935 bis Juli 1936 zeigt sich hier wieder ein Rückgang um 6%. Auch die Produktion von Baumwollgarn hat seit dem Jahre 1930 bis Juli 1936 nur um 40% zugenommen, die Zunahme von Juli 1935 bis Juli 1936 beträgt 3%. Wir sehen also, daß die große Produktionssteigerung in Japan sich vor allen Dingen in der Kunstseidenindustrie, der Schwerindustrie und der chemischen Industrie ausgewirkt hat.

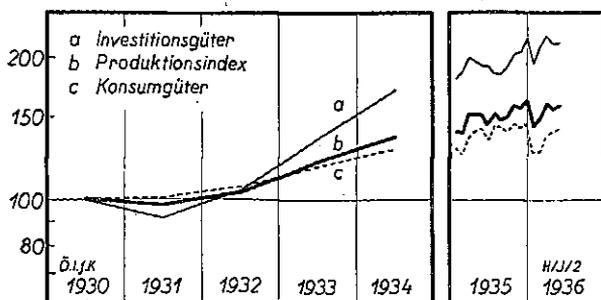
Der Verkehr zu Wasser und zu Land ist der Entwicklung der Produktion gefolgt. Die Eisenbahnverfrachtungen sind seit dem Tiefpunkt der Krise im Jahre 1931 bis April 1936 um mehr als 40% gestiegen und sind um 15% größer als im Durchschnitt des Jahres 1929; auch von April 1935 bis April 1936 betrug die Steigerung 6%. Noch bemerkenswerter ist die Vermehrung des Tonneninhaltes der in japanischen Häfen angelauenen Schiffe, welche vor allem mit dem gesteigerten Außenhandel zusammenhängt. Die Zunahme beträgt seit dem Tiefpunkt im Jahre 1932 bis Juni 1936 fast 40% und der Stand ist um mehr als ein Drittel höher als im Jahre 1929; von Juni 1935 bis Juni 1936 betrug die Steigerung immer noch 8%. Das Bestreben der japanischen Regierung ging in der letzten Zeit auch darauf aus, die alten Schiffe der japanischen Handelsflotte durch neue und schnellere Dampfer zu ersetzen.

Die Entwicklung der Beschäftigung (vgl. Abb. H/J/3) hat mit jener der Erzeugung nicht ganz Schritt gehalten. Während die Produktion vom Tiefpunkt der Krise im Jahre 1931 bis Mai 1936 um 62% stieg, betrug die Zunahme der Be-

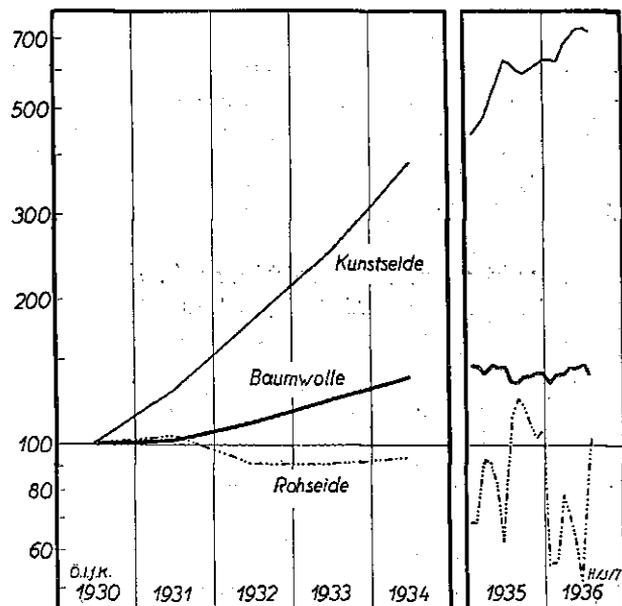
schäftigung in derselben Zeitperiode nur 43%. Der Produktionsindex war auch im Mai 1936 um 49% höher als im Durchschnitt des Jahres 1929, die Beschäftigtenzahl dagegen nur um 17% höher. Die Zunahme der Anzahl der Beschäftigten von Mai 1935 bis Mai 1936 betrug 5% und entspricht für diesen Zeitraum ungefähr der Steigerung der Produktion. Die unterschiedliche Entwicklung der beiden Reihen kann man durch die Tatsache erklären, daß sich der bemerkenswerte Aufstieg der japanischen Produktion vor allen Dingen in den Industriezweigen vollzogen hat, die relativ mehr kapitalintensiv als arbeitsintensiv sind. Auch in den anderen Erwerbszweigen ist es vielfach zu Rationalisierungsmaßnahmen gekommen, die sich wenigstens vorderhand in einer geringeren Zunahme der Beschäftigung ausdrücken als der gesteigerten Erzeugung entspräche.

Der Index der Großhandelspreise (vgl. Abb. H/J/6) ist in Japan seit dem Ende des Jahres 1931 nicht so stark gestiegen wie der Yenkurs gesunken ist. Während die Yenentwertung fast zwei Drittel beträgt, ist der Index der Großhandelspreise seit seinem Tiefstand im Jahre 1931 bis Juli 1936 nur um 28% gestiegen. Dies ist daraus zu erklären, daß das japanische Preissystem ähnlich wie das englische und das amerikanische nach der Abwertung nahezu stabil geblieben ist und die innere Kaufkraft des Yen sich nicht viel mehr verändert hat wie die des englischen Pfundes und des amerikanischen Dollars. Bei den Preisen der Importgüter, insbesondere Rohbaumwolle und Wolle, die für

Produktion in Japan  
(Logarithmischer Maßstab; Ø 1930 = 100)



Produktion in Japan  
(Logarithmischer Maßstab; Ø 1930 = 100)



Japan sehr wichtig sind, traten aber bedeutende Steigerungen ein. Der Index der Großhandelspreise ist noch immer um 10% niedriger als im Durchschnitt des Jahres 1929. Seine Zunahme von Juli 1935 bis Juli 1936 beträgt allerdings 9% und es scheint, daß seit Mitte des vorigen Jahres parallel zu den steigenden Weltmarktpreisen eine nach oben gerichtete Bewegung wahrzunehmen ist.

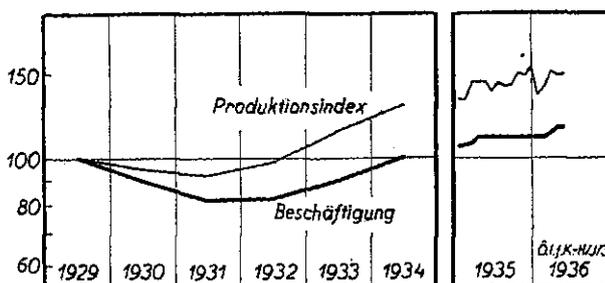
Noch geringer als die Steigerung der Großhandelspreise ist die der *Lebenskosten*; sie sind seit dem Tiefpunkt im Jahre 1931 nicht sehr stark angestiegen. Ihre Zunahme beträgt bis August 1936 17% und der für sie berechnete Index ist noch immer um 12% niedriger als im Jahre 1929. In der letzten Zeit, insbesondere seit Mitte 1935, können wir eine steigende Tendenz beobachten; die Zunahme des Index der Lebenskosten von August 1935 bis August 1936 betrug immerhin 5%. Diese geringe Steigerung der Lebenskosten in Japan erklärt nur teilweise die Tatsache, daß die Löhne seit dem Jahre 1929 bis jetzt ständig gesunken sind. Nach den Angaben des Mitsubishi Economic Research Bureau sind die durchschnittlichen Lohnsätze in Japan von 1929 bis zum Mai 1936 um 18% gesunken. Auch von Mai 1935 bis zum Mai 1936 zeigt sich noch eine Abnahme. Der Lebenskostenindex sank aber von 1929 bis Mai 1936 nur um 12%, der Reispreis stieg in derselben Zeitperiode um 8%. Dem Absinken der Geldlöhne entspricht also auch eine Schrumpfung der Reallöhne. Erklärlich wird die Lohnentwicklung dadurch, daß nur ein geringer Bruchteil (7%) der japanischen Arbeiter in Gewerkschaften organisiert ist. Aber auch diese gehören größtenteils der Schwerindustrie und dem Transportgewerbe an, während wichtige Produktionszweige wie der Bergbau und die Textilindustrie von den Gewerkschaften noch gar nicht erfaßt sind. Bemerkenswert ist schließlich die Entwicklung des Reispreises, der vom Weltmarkt unabhängig ist und seit 1930 von der Regierung kontrolliert und künstlich hochgehalten wird, ähnlich

wie die Getreidepreise von vielen europäischen und amerikanischen Regierungen. Diese Maßnahme zugunsten der Bauern wirkt sich auf die Lebenshaltung des japanischen Volkes, dessen Hauptnahrungsmittel der Reis ist, ungünstig aus. Seit der Einführung des Reiskontrollgesetzes im Mai 1933 bis August 1936 ist der Preis des Reises um mehr als die Hälfte gestiegen. Auch in der Zeitperiode von August 1935 bis August 1936 betrug die Zunahme noch fast 10%.

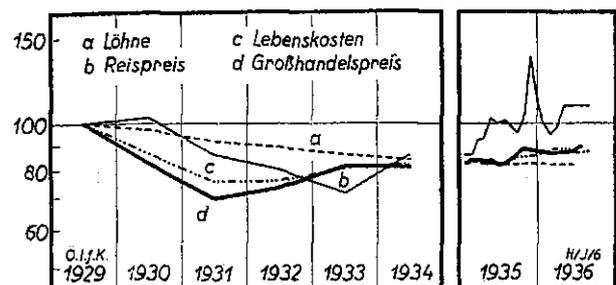
Der Aufstieg des japanischen *Außenhandels* (vgl. Abb. H/J/5, H/J/8) stellt eine der bemerkenswertesten wirtschaftlichen Erscheinungen der letzten Jahre dar. Der Wert der Einfuhr, in Yen gerechnet, ist seit dem Tiefpunkt im Jahre 1931 bis August 1936 auf das Doppelte gestiegen, der Wert der Ausfuhr in derselben Zeitperiode auf das 2½fache. In Yen gerechnet ist die Einfuhr um 12, die Ausfuhr um 36% höher als im Durchschnitt des Jahres 1929. Die Einfuhr nahm vom August 1935 bis August 1936 noch um mehr als ein Fünftel, die Ausfuhr um mehr als ein Zehntel zu.

Ein anderes Bild ergibt sich freilich, wenn man den Wert des Außenhandels in Gold umrechnet. Dann beträgt der Wert der Einfuhr und der Ausfuhr weniger als die Hälfte des Durchschnittes des Jahres 1929. Die große mengenmäßige Steigerung des japanischen Exportes ist also vor allem auf die bedeutenden Preissenkungen zurückzuführen, die durch die Yenentwertung möglich wurden. Dazu kommen noch die sinkenden Löhne, die schon von Anfang an, gemessen an europäischen und amerikanischen Verhältnissen, außerordentlich niedrig waren. Ferner sollte man auch jene Vorteile (external economies) nicht vergessen, die eine verhältnismäßig neue Industrie wie die japanische über ihre Konkurrenten hat. Eine im starken Aufstieg befindliche Wirtschaft ist einer Volkswirtschaft überlegen, die stagniert oder sogar im Abstieg begriffen ist. Auch die japanische Regierung hat durch eine Exportversicherung sowie durch

**Produktion und Beschäftigung in Japan**  
(Logarithmischer Maßstab;  $\emptyset$  1929 = 100)

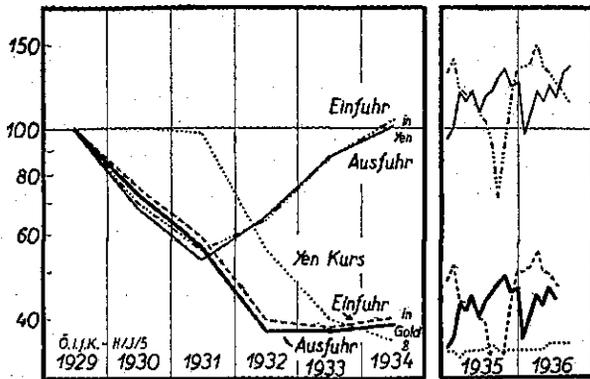


**Preise und Löhne in Japan**  
(Logarithmischer Maßstab;  $\emptyset$  1929 = 100)



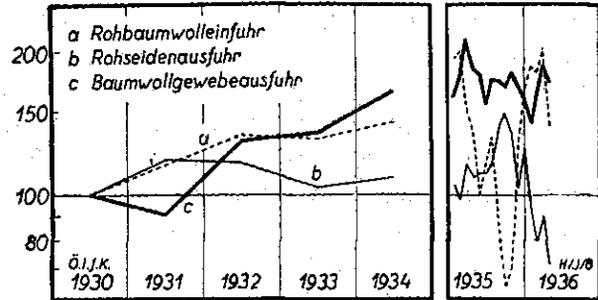
**Außenhandel Japans**

(Logarithmischer Maßstab; Ø 1929 = 100)



**Außenhandel Japans**

(Logarithmischer Maßstab; Ø 1930 = 100)



andere Maßnahmen den Außenhandel sehr gefördert. Die wirtschaftlichen Konflikte, die sich aus der Vermehrung des japanischen Exportes ergaben, wurden im allgemeinen für Japan nicht ungünstig beendet, und zwar der Konflikt mit Kanada am Ende des Jahres 1935 und der mit Niederländisch-Indien im Juni 1936. Dagegen scheinen die Folgen des chinesischen Boykotts gegen Japan noch immer nicht ganz überwunden zu sein und auch in dem Zollkrieg gegen Australien ist Japan wegen seines großen Bedarfes an australischer Wolle in keiner sehr günstigen Lage. Im Jahre 1935 betrug der Anteil Japans am gesamten Welthandel in Golddollar gerechnet nur 4%, während der Anteil der Vereinigten Staaten z. B. 12% ausmachte.

Die Einfuhr von Rohbaumwolle ist seit dem Jahre 1930 bis April 1936 um 38% gestiegen, wobei im Jahre 1935 durchschnittlich 47% des Bedarfes aus den Vereinigten Staaten von Amerika kamen und 42% aus Britisch-Indien. Die Zunahme gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres beträgt nur 3%. Die Wolleinfuhr kommt zu fast 94% aus Australien, sie war 1935 mehr als doppelt so groß wie im Jahre 1930. Sehr bedeutend sind die Exportsteigerungen; an Wollwaren wurde im Jahre 1935 das 23fache, an Kunstseidengarn das 10fache, an Kunstseidenstoffen das 3fache des Ausfuhr-

wertes vom Jahre 1931 exportiert. Auch der Export von Metallen und Metallerzeugnissen stieg auf das 3fache; ihr Anteil am Gesamtexport hat sich in demselben Zeitraum verdoppelt und beträgt 12%. Dagegen ist in derselben Periode der Export von Rohseide nur um 9% gestiegen, wobei im Jahre 1935 84% der gesamten Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten gingen. Die Rohseidenausfuhr betrug im April 1936 nur mehr 74% des Durchschnittes des Jahres 1930 und ist von April 1935 bis April 1936 um fast ein Drittel gesunken. Die Ausfuhr von Baumwollgeweben ist dagegen vom Jahre 1930 bis April 1936 um 70% gestiegen und die Ausfuhr des Jahres 1935 beträgt das 2½fache des Jahres 1931. Mehr als ein Fünftel des Exportes ging im Jahre 1935 nach Britisch-Indien.

Im Außenhandel zeigt sich die Verschiebung von der Rohseide zur Kunstseide und zu Wollprodukten sowie auch andern Waren. Im Jahre 1935 ging noch immer über ein Viertel des Exports nach China und Ostasien, über ein Fünftel nach den Vereinigten Staaten von Amerika und mehr als ein Zehntel nach Britisch-Indien. Fast ein Drittel der Einfuhr kam aus den Vereinigten Staaten, die Anteile von China und Ostasien, Europa, Britisch-Indien sowie Australien betragen zwischen 15 und 10% an der Gesamteinfuhr. Bemerkenswert ist schließlich, daß im Jahre 1935 bereits 17% der Ausfuhr Japans nach der Mandschurei gingen und fast 9% der Einfuhr von dort kamen.

Zeit	Durchschnittliche Geldsätze			Kurs des Schilling in Zürich in % der Parität *)	Nationalbank <sup>1)</sup>						Kapitalmarkt													
	Privatdiskont	Reportgeld (Monatsgeld) <sup>2)</sup>	Privatearingumsätze <sup>3)</sup>		Notenumlauf		Giroverbindlichkeiten	Gesamte valutatische Deckung <sup>4)</sup>	Deckungsverhältnis <sup>5)</sup>	Wechselportefeuille	Börse													
					34 Industrieffekten <sup>6)</sup>	Kursindex festverz. zinslicher Werte <sup>7)</sup> (1927=100)					Rendite festverz. Werte <sup>8)</sup>	Nominalkapital <sup>9)</sup>	Kurswert <sup>10)</sup>											
	% p. a.	% p. a.	% p. a.				Mill. S. 1923-1932=100	Mill. S.	%	Mill. S. 1923-1932=100			1923-1932=100	1927=100	Millionen Schilling	d. a. d. Börse not. österr. Aktien <sup>11)</sup>								
1	2	3	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24		
1929	7.08	8.30	—	100.0	934	117	110	725	70.3	206	101	98.8	99.8	100	810	1070	43	86	174	61	288	57	57	16
1930	4.94	6.48	—	99.7	916	115	130	814	77.6	123	67	80.5	99.9	100	819	893	36	94	154	60	215	34	36	17
1931	4.63	8.64	—	99.5	994	125	171	628	55.4	434	203	60.9	98.7	102	807	654	27	70	109	44	144	22	25	15
1932	—	9.08	100.0	83.0	915	115	190	215	19.4	726	345	51.7	86.8	118	808	570	23	60	83	45	114	20	23	19
1933	—	7.05	179.9	78.8	853	107	196	193	18.5	252	126	43.0	90.3	116	807	478	22	42	57	25	98	15	20	20
1934	—	6.30	222.1	92.5	910	114	209	256	22.9	261	131	47.9	98.5	110	784	462	21	39	56	29	89	14	19	21
1935	—	5.43	249.5	100.4	865	111	282	324	27.7	233	116	63.6	107.4	94	762	557	34	52	77	33	123	21	19	28
1935 III.	—	5.50	227.3	99.6	856	111	255	275	24.7	234	133	59.0	116.1	92	771	538	28	49	74	35	108	20	18	26
IV.	—	5.50	221.6	100.8	873	113	248	279	24.9	234	127	60.1	113.0	94	770	547	29	48	74	36	115	21	19	26
V.	—	5.50	227.3	101.2	869	111	276	294	25.7	235	123	63.9	112.1	95	767	575	31	51	79	37	125	22	20	27
VI.	—	5.50	204.6	101.0	870	110	305	316	26.9	235	122	63.4	104.8	94	760	571	30	51	79	34	126	20	19	28
VII.	—	5.25	250.0	101.2	888	109	290	330	28.0	233	107	62.9	103.6	93	759	538	30	52	74	32	122	21	19	29
VIII.	—	5.25	210.2	101.7	903	110	291	349	29.2	233	115	64.5	104.0	92	756	548	32	52	76	31	125	20	19	30
IX.	—	5.38	233.0	100.5	907	114	312	372	30.5	230	130	67.0	102.2	94	756	568	33	54	79	36	131	21	20	30
X.	—	5.25	340.9	99.5	906	111	314	379	31.1	230	114	64.5	100.2	96	753	549	31	53	75	28	128	20	20	30
XI.	—	5.25	335.2	98.9	893	111	316	372	30.7	229	109	67.1	103.4	93	751	569	34	56	78	29	133	20	20	32
XII.	—	5.25	295.5	99.4	945	113	251	360	30.1	228	91	70.3	104.3	92	751	588	36	56	82	31	140	21	21	32
1936 I.	—	5.00	272.7	98.3	876	111	314	352	29.6	225	96	71.6	103.7	93	739	602	39	56	86	33	143	23	21	32
II.	—	5.00	221.6	98.5	865	113	292	317	27.4	223	114	75.9	106.9	90	739	645	40	56	95	37	166	24	23	31
III.	—	5.00	267.0	97.8	878	114	284	323	27.8	219	124	76.8	106.4	91	738	672	39	60	97	37	185	23	23	31
IV.	—	5.00	236.6	97.4	883	114	277	323	27.8	219	118	83.9	106.8	90	738	747	42	64	103	41	197	25	25	31
V.	—	5.00	227.3	99.6	897	115	263	324	27.9	218	114	77.2	105.9	91	734	683	39	60	95	40	191	22	22	31
VI.	—	5.00	215.9	99.5	885	112	289	331	28.2	220	114	76.9	106.6	90	730	673	39	61	93	40	196	22	22	31
VII.	—	5.00	204.6	99.7	886	109	286	330	28.2	221	102	76.4	106.6	90	728	675	39	63	94	39	202	21	21	31
VIII.	—	5.00	193.2	99.7	897	109	300	358	29.9	219	108	79.7	106.9	90	727	699	42	64	99	39	215	23	22	31
IX.	—	5.00	227.3	99.2	880	111	334	376	31.0	216	122	81.1	108.2	89	724	702	43	63	103	41	216	23	22	31
X.	—	5.00	—	—	891	110	279	359	30.7	213	106	86.0	117.0	83	725	758	45	67	118	47	235	25	24	34

Zeit	Kapitalmarkt																										
	Börse										Umlauf an					Spareinlagen bei den Sparkassen <sup>1)</sup>					Giroumsätze <sup>2)</sup>						
	Kurswert in % des Nominalkapitals <sup>1)</sup>	Ausbezahlte Dividenden <sup>2)</sup>	Rendite der Aktien <sup>3)</sup>	Variable Rendite <sup>4)</sup>	Geldsätze aus dem Effektenverkehr <sup>5)</sup>	Arrang. Schilasse <sup>6)</sup>	Vom Wr. Giro- und Cassenverein abgeführte Umsätze <sup>7)</sup>	Gesamtertrag d. Effektenumsätze <sup>8)</sup>	Pfandbriefen <sup>9)</sup>	Kommunalobligationen <sup>10)</sup>	Spareinlagen insgesamt <sup>11)</sup>	Wien					Niederösterreich					Österreichische Nationalbank	Postsparkasse		Wiener Giro- und Cassenverein		Saldierungsverein
												Mill. S. 1923-1932=100	Mill. S.	%	Mill. S. 1923-1932=100	Mill. S.	%	Mill. S. 1923-1932=100	Mill. S.	%	Mill. S. 1923-1932=100		Mill. S.	%	Mill. S. 1923-1932=100	Mill. S.	
25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	
1929	132	4.240	4.5	5.5	56.6	19	9.2	55	181	64	2119	623	257	161	48.1	160	42.3	62.6	23.3	1.8	4149	130	2069	127	2793	134	342
1930	109	4.034	4.4	6.2	42.8	16	5.6	39	220	79	2419	728	286	175	51.8	175	51.8	71.3	28.3	2.6	4093	128	2173	133	2636	127	343
1931	81	3.247	3.5	5.9	41.0	7	4.2	33	294	149	2025	718	289	175	51.6	169	54.0	74.1	28.7	2.6	4140	130	2080	127	1959	94	257
1932	71	1.874	2.6	5.1	15.1	6	2.0	15	310	174	1959	713	264	165	44.0	159	44.0	65.4	26.6	2.9	3431	108	1878	115	1340	64	213
1933	59	1.286	3.2	5.3	18.8	10	1.6	14	300	174	2015	760	279	165	43.7	159	43.2	66.6	27.5	3.0	3066	96	1786	110	1335	64	189
1934	59	1.311	3.7	5.5	21.2	20	1.8	15	347	201	2087	739	277	170	44.3	156	43.8	66.6	29.2	3.0	2227	70	1895	116	77	37	165
1935	73	1.422	3.6	5.0	30.5	24	3.0	20	354	205	2249	798	294	184	49.4	166	45.9	74.8	34.0	3.1	2057	64	2005	123	536	26	196
1935 III.	70	—	3.7	5.5	38.8	26	2.6	30	358	208	2256	805	295	183	48.3	167	46.5	74.9	34.0	3.1	1883	60	1881	118	465	22	171
IV.	71	3.149	3.7	5.4	34.1	26	4.1	21	357	208	2268	811	295	183	48.4	167	46.1	74.1	34.1	3.1	1982	63	1897	120	667	32	168
V.	75	2.778	3.5	5.1	31.4	20	2.8	20	356	206	2259	806	294	184	47.9	167	44.8	73.9	33.9	3.0	2096	68	1862	122	467	22	163
VI.	75	3.563	3.5	5.2	24.9	15	1.6	15	355	205	2246	800	294	184	47.9	165	44.4	74.5	34.0	3.0	1981	62	1858	117	477	23	201
VII.	71	1.326	3.7	5.2	24.1	19	2.2	27	354	204	2244	795	294	185	48.8	163	44.6	74.8	33.9	3.0	2004	55	2085	120	501	23	261
VIII.	72	240	3.7	5.1	20.4	15	1.3	14	353	204	2256	798	294	186	51.3	167	45.6	76.2	33.8	3.0	1940	62	2019	125	495	25	180
IX.	75	—	3.6	5.0	27.9	21	2.7	11	352	203	2255	794	294	187	52.1	168	45.9	76.9	34.1	3.0	1930	61	1991	127	554	27	202
X.	73	—	3.7	5.1	29.9	22	3.2	15	350	204	2244	791	292	185	51.4	166	46.2	76.4	34.3	3.0	2311	63	2173	128	586	27	261
XI.	76	—	3.5	4.9	25.1	16	2.8	20	349	203	2257	799	293	185	51.6	167	46.8	76.0	34.0	3.4	2223	74	2106	127	609	29	233
XII.	78	3.093	3.4	4.8	29.6	19	3.9	21	347	202	2236	789	293	186	50.7</												

Zeit	Kapitalmarkt			Insolvenzen in Österreich		Firmenbewegungen im Wiener Handelsregister		Landwirtschaft													Öffentliche Abgaben						
	Postsparkasse		Scheckguthaben pro Konto	Neueröffnungen u. Kapitalerhöhungen von A. G. und G. m. b. H.	Gerichtl. Ausgleiche	Konkurse	Exekutionsanträge beim Exekutionsgericht Wien	Neneintragen	Löschungen	Viehautrieb Wien		Einfuhr von				Ausfuhr von Milch- und Molkeerzeugnissen		Gesamtertrag der öffentlichen Abgaben	Ertrag der allgemeinen Erwerbsteuer	Ertrag der Einkommensteuer d. Selbstzahler	Zolleinnahmen	Einnahmen des Staatslotteriemonopols	Einnahmen des Salzmonopols				
	Zahl der Scheckkonten	S								in 1000	in 1000	in 1000	in 1000	in 1000	in 1000	in 1000	in 1000							in 1000	in 1000	in 1000	in 1000
	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	
1929	126.9	1454	8.6	38	11	23.3	59	100	10.8	103	11.2	3.8	62.0	5.8	195	60	142	29	50	895	97	4.94	9.33	23.7	3.92	2.77	
1930	129.0	1345	4.4	52	13	27.3	62	302	15.9	90	8.5	3.1	61.1	8.2	212	59	167	33	49	1246	97	4.74	9.01	24.0	4.51	2.59	
1931	127.9	1377	2.8	67	15	28.6	55	111	14.8	104	9.9	5.9	73.3	21.2	252	46	255	36	43	1052	95	3.91	7.29	22.3	4.93	2.61	
1932	130.2	1303	2.5	87	21	30.0	46	120	16.1	121	9.8	8.4	55.2	22.3	226	47	246	30	25	488	87	3.26	5.76	19.2	5.59	2.41	
1933	130.9	1169	18.0	63	19	28.7	35	74	19.1	107	8.8	6.6	55.2	25.5	245	45	196	25	31	577	81	2.67	4.83	15.0	4.40	2.43	
1934	129.3	1363	7.7	37	14	26.4	29	68	11.8	108	7.8	5.7	62.1	34.8	195	37	166	28	44	629	84	2.18	4.31	15.0	4.29	2.21	
1935	128.0	1638	4.2	16	11	23.8	27	65	9.8	111	7.6	5.8	54.7	20.3	156	33	144	20	84	931	90	2.86	3.98	14.8	4.37	2.35	
1935 III.	128.0	1504	2.5	15	12	26.3	30	71	10.6	111	6.8	5.3	55.1	28.6	169	35	127	16	88	722	83	4.06	5.42	13.2	4.93	2.21	
IV.	127.9	1619	7.7	18	14	22.8	28	63	10.7	110	6.6	4.6	52.8	26.4	237	46	130	16	138	1356	85	2.08	2.90	15.4	4.00	2.48	
V.	128.0	1591	11.4	15	7	28.6	24	57	11.4	110	7.3	5.6	54.2	25.1	220	46	150	20	97	852	84	1.59	2.12	13.7	2.09	2.22	
VI.	127.9	1603	1.9	16	11	21.3	20	53	12.2	110	6.5	5.2	54.8	21.5	230	47	121	16	62	772	90	4.06	5.54	18.1	4.76	2.12	
VII.	128.0	1688	2.7	17	10	23.2	33	48	12.5	110	6.4	6.4	60.8	19.5	302	57	98	14	56	814	100	3.42	3.97	18.3	4.76	2.17	
VIII.	128.0	1705	1.2	13	8	21.7	35	41	9.1	113	7.8	5.9	49.3	13.0	64	13	107	14	55	838	81	2.31	2.57	11.8	4.54	2.22	
IX.	128.0	1720	1.2	12	11	21.4	26	28	8.3	113	10.1	7.6	47.8	10.6	76	17	111	16	57	1020	87	3.91	5.65	12.3	4.35	2.11	
X.	127.9	1763	3.4	16	9	24.6	31	76	7.4	110	7.9	6.1	63.9	16.7	117	28	178	27	64	1122	100	2.20	3.76	15.8	4.58	2.31	
XI.	127.9	1762	1.9	18	9	23.0	32	64	7.7	109	7.8	6.4	46.5	11.7	84	20	157	23	60	1031	92	1.91	3.85	14.0	2.43	2.37	
XII.	127.7	1742	3.1	15	10	21.5	23	126	8.0	108	8.2	6.3	59.5	16.2	152	34	187	26	91	999	101	4.69	7.22	16.3	5.47	2.46	
1936 I.	127.6	1754	5.1	17	10	24.3	39	93	8.3	107	7.2	5.7	45.5	11.5	141	32	173	24	193	2046	102	2.06	3.68	14.4	4.93	2.92	
II.	127.4	1835	6.1	18	11	24.5	33	76	8.3	105	6.8	5.2	46.4	13.2	96	21	150	20	180	1178	93	1.96	3.20	13.9	5.27	2.42	
III.	127.0	1926	8.2	19	11	23.7	38	92	8.2	104	6.4	6.7	63.3	22.3	137	30	156	21	177	1193	90	3.95	6.60	13.6	5.09	2.92	
IV.	128.9	1809	10.7	19	11	23.1	45	101	8.8	106	8.3	6.1	46.7	17.7	123	25	149	22	169	1095	104	2.17	3.47	15.3	5.47	2.52	
V.	126.7	1719	7.5	18	10	23.3	33	65	9.1	108	6.6	5.2	49.6	19.1	161	32	136	19	211	1910	87	2.13	3.49	13.7	2.36	2.04	
VI.	126.6	1682	0.9	18	11	24.2	26	49	10.2	109	7.5	5.8	59.9	21.9	126	24	130	17	117	1263	93	4.05	6.49	14.6	4.83	2.04	
VII.	126.5	1687	5.3	17	8	23.2	33	66	10.5	110	7.5	5.8	45.4	13.9	194	38	108	16	112	1302	102	1.71	4.65	13.7	4.93	2.07	
VIII.	126.6	1768	0.1*	9	9	18.1	14	29	10.0	112	7.6	5.3	47.8	12.2	188	39	132	20	133	1907	94	1.49	4.14	15.9	4.86	2.46	
IX.	126.6	1769		17	9	21.8	16	29	9.8	109	6.2	4.5	57.9	14.3													

Zeit	Preise														Löhne				Preise								
	Indizesziffern																		Durchschnittspreis in S je q <sup>4</sup> )								
	Großhandel <sup>1)</sup>	Kleinhandel <sup>1)</sup>	Lebenskosten <sup>1)</sup>	Reagible <sup>1)</sup>	Freie <sup>1)</sup>	Gebundene <sup>1)</sup>	Agrarstoffpreise <sup>1)</sup>		Industrie-stoffpreise <sup>1)</sup>		Inlandsbestimmte <sup>1)</sup>		Auslandbestimmte <sup>1)</sup>	Baumaterial <sup>1)</sup>	Baukosten <sup>1)</sup>	Brennstoffe <sup>1)</sup>	Eisenwaren <sup>1)</sup>	Papier <sup>1)</sup>	Bauindustrie <sup>1)</sup>	Metallhandl., Großbet., Akkord <sup>1)</sup>	Bäckergewerbe <sup>1)</sup>	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr von Rohstoffen	Ausfuhr von Fertigwaren	Preisspanne der Kleinhandelsgegenüber den Großhandelspreisen (10 Lebensmittel) in % der Großhandelspreise <sup>1)</sup>	Indexziffer des allgemeinen Geschäftsganges
							Inland	Weltmarkt	Inland	Weltmarkt	Inland	Weltmarkt															
B. A. f. St.																											
I. Hj. 1914 = 100	1914 = 100	VII. 1914 = 100	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100	101	102	103		
1929	130	147	111	104	100	98	103	103	100	100	107	97	108	98	101	106	104				32	54	45	296	38	109	
1930	117	145	111	87	87	100	87	80	97	88	100	75	110	110	102	106	93				33	54	39	294	41	107	
1931	109	138	106	60	76	100	84	61	81	69	86	58	110	113	97	99	77	100	100	100	28	53	33	265	39	93	
1932	112	144	108	56	73	103	89	54	74	57	79	59	108	104	104	94	73	90	102	98	23	43	28	203	34	75	
1933	108	142	105	60	73	104	81	51	76	60	80	62	93	95	104	102	63	86	96	96	21	40	28	184	32	71	
1934	110	142	105	61	76	105	83	50	76	58	81	63	91	91	95	102	60	78	95	96	21	35	31	183	30	71	
1935	110	140	105	63	76	105	85	55	77	60	81	65	90	86	103	104	58	71	95	96	22	34	31	178	30	74	
1935 III.	109	140	104	60	74	105	84	54	75	57	80	63	90	90	103	104	58	71	95	96	25	32	31	195	31	69	
IV.	109	139	103	60	74	105	82	55	75	57	80	60	90	90	103	104	58	71	95	96	25	32	31	186	32	71	
V.	110	139	104	61	75	105	83	55	76	58	81	65	90	90	103	104	58	71	95	96	23	28	29	173	31	72	
VI.	111	141	106	61	76	105	84	53	76	59	81	65	90	84	103	104	58	71	95	96	21	28	32	162	28	69	
VII.	112	140	105	62	84	105	84	52	76	60	80	65	90	84	103	104	58	71	95	96	23	28	30	162	26	73	
VIII.	111	140	105	62	77	105	86	55	76	60	80	65	90	84	103	104	58	71	95	96	22	28	26	164	30	74	
IX.	110	139	105	63	75	105	87	58	77	61	81	65	90	84	103	104	58	71	95	96	19	42	24	183	31	73	
X.	109	139	106	67	77	106	89	59	80	62	83	68	90	84	105	104	58	71	95	96	20	40	29	182	31	80	
XI.	109	139	106	69	78	106	87	56	80	63	83	69	90	84	106	104	58	71	95	96	22	37	34	184	31	83	
XII.	109	139	105	68	77	106	85	53	78	63	83	69															

Zeit	Umsätze <sup>2)</sup>													Produktion <sup>2)</sup>																																																									
	Verbrauchsgüter			Produktionsgüter			Lebensmittel			Kontaktkon			Schuhe			Hausrat			Punzierungen			Inserate (1928-1931=100)			Schlachtungen in Wien					Indexziffern			Milklieferung nach Wien			Zuckerverbrauch in Österreich			Bier			Wein			Branntwein			Rohennahmen aus dem Tabakverschleiß			Erfrag der Warenumsatzsteuer			Stromverbrauch in Wien			Davon durch Private			Gasverbrauch in Wien			Davon durch Private			Brennstoffverbrauch für Hausbrand und Kleingewerbe in Österreich			Brennstoffverbrauch in Wien		
	1923-1931=100										1000 Stück			1923-1931=100			1000 hl			100 t			1000 hl			Mill. S			Mill. kwh			Mill. m <sup>3</sup>			1000 Tonnen																																				
	104	105	106	107	108	109	110	111	112	113	114	115	116	117	118	119	120	121	122	123	124	125	126	127	128	129	130	131																																											
1929	119	119	115	123	114	118	122	102	12-5	1-9	33-4	24-1	110	98	99	251	180	74	22	30	21	48	34	27	25	202	291																																												
1930	117	96	114	115	116	114	115	97	10-8	1-4	29-1	28-8	109	103	127	247	161	75	21	30	21	47	33	26	25	131	225																																												
1931	112	76	108	106	120	117	107	88	10-7	1-7	43-1	28-7	88	86	99	228	169	95	20	20	18	45	31	27	25	162	223																																												
1932	94	68	101	81	100	89	67	73	10-9	1-4	32-6	26-7	10-9	80	96	109	226	152	92	17	25	42	29	27	25	143	202																																												
1933	83	67	94	72	97	66	49	70	9-1	1-1	30-3	27-4	82	89	99	227	148	84	15	26	11	40	27	26	24	126	186																																												
1934	80	75	87	70	84	58	41	65	8-8	1-0	39-8	21-5	65	66	104	226	143	81	15	26	12	38	26	25	22	110	158																																												
1935	84	83	86	76	90	63	42	68	9-5	1-0	29-1	25-0	67	66	170	225	144	80	18	24	12	40	27	22	21	112	158																																												
1935 III	76	76	82	80	73	48	38	68	8-5	0-6	30-7	19-7	67	104	58	226	132	151	67	16	22	10	41	28	23	80	130																																												
IV	83	77	88	78	86	61	49	67	9-3	0-8	37-5	25-9	65	101	76	218	129	74	15	22	11	37	26	25	24	58	100																																												
V	80	80	87	76	72	60	40	69	7-8	0-8	29-7	22-5	67	120	85	230	124	77	18	23	12	37	25	24	20	60	105																																												
VI	84	77	80	80	87	58	43	75	7-6	1-0	29-6	22-2	57	92	70	235	130	77	18	23	11	34	23	24	17	69	118																																												
VII	85	85	84	76	74	58	44	68	9-4	1-6	31-4	27-1	66	88	61	241	165	63	20	28	13	35	24	17	16	89	114																																												
VIII	84	88	92	65	81	64	37	70	7-8	1-3	22-2	23-0	62	111	91	228	160	66	23	25	11	35	24	17	16	113	156																																												
IX	79	86	83	63	89	62	43	68	13-3	1-4	27-4	32-0	63	100	77	218	191	54	19	25	12	38	26	22	24	145	196																																												
X	86	89	94	67	95	60	39	69	13-7	0-9	21-3	28-6	72	126	89	228	180	159	21	25	14	44	32	17	21	173	208																																												
XI	100	90	93	82	183	78	48	59	10-3	0-9	21-2	25-8	62	127	73	220	135	149	16	22	13	45	32	25	24	201	201																																												
XII	83	89	93	78	86	74	43	65	9-4	1-0	29-2	28-3	64	134	82	230	151	150	104	19	28	15	48	34	25	153	221																																												
1936 I	78	85	80	85	59	71	39	64	7-7	0-7	20-3	25-0	56	94	76	230	118	136	88	15	21	13	47	33	29	109	179																																												
II	81	90	81	97	69	69	48	68	7-6	0-7	19-7	23-9	52	91	73	238	116	143	74	14	21	12	43	29	26	96	158																																												
III	82	88	77	81	79	72	34	69	9-6	0-8	29-5	27-9	49	101	57	238	129	155	76	14	14	12	42	27	23	64	158																																												
IV	82	87	86	70	78	70	47	71	6-8	0-6	24-1	19-9	61	111	91	239	125	182	84	14	23	11	37	27	23	47	121																																												
V	78	87	84	76	70	67	37	74	7-4	0-6	25-4	20-7	59	84	54	236	142	124	80	15	17	11	37	25	22	57	94																																												
VI	79	87	84	68	60	63	44	64	8-3	1-2	24-3	22-0	54	90	53	232	142	219	80	15	11	11	35	24	22	47	104																																												
VII	81	85	86	71	66	63	46	68	6-5	1-3	21-3	22-0	73	97	71	241	180	243	19	25	12	36	25	22	19	92	94																																												
VIII	79	85	85	60	75	65	37	66	8-5	1-2	23-6	31-1	65	63	62	228	146	84	19	22	12	36	24	21	33	99	120																																												
IX																												147																																											
X																																																																							

Zeit	Umsätze <sup>2)</sup>													Produktion <sup>2)</sup>																																																	
	Benzinabsatz in Österreich			Besuch der städtischen Bäder insgesamt			davon der Warmbäder			Städtische Straßenbahnen			Städtische Omnibusse			Fremdenverkehr			Stromerzeugung			Gaserzeugung in Wien			Steinkohle			Braunkohle			Eisenerz			Rohisen			Rohstahl			Walzware + Absatz von Halbzeug			Baumwollgarn			Holzschiff			Zellulose			Papier			Pappe			Spiritus			Bier (Bierwitzer)		
	1000 Personen										1000 Personen			Produktionsindex (1923-1931=100)			Mill. kwh			Mill. m <sup>3</sup>			1000 Tonnen			1923-1932=100			in % der Vollbeschäftigung			1923-1931=100			Waggons			1000 hl																									
	132	133	134	135	136	137	138	139	140	141	142	143	144	145	146	147	148	149	150	151	152	153	154	155	156	157	158	159																																			
1929		869	640	52-3	184				53	35	122	96	44	28	17	294	156	144	143	146	78	170	105	868	1870	1913	455	22	436																																		
1930		897	656	50-3	254				55	37	104	97	40	27	18	255	98	104	107	77	102	110	862	1779	1752	492	23	424																																			
1931		900	647	47-6	257				46	30	97	93	27	28	19	249	43	47	68	70	72	96	121	801	1795	1751	247	22	332																																		
1932	11	903	639	43-6	241				36	24	79	90	24	28	18	259	25	30	39	40	68	95	118	695	1664	1675	189	17	257																																		
1933	11	815	620	39-1	187				34	22	87	89	20	27	20	251	22	28	43	41	68	98	109	732	1850	1671	238	17	191																																		
1934	11	784	618	37-6	165			119	25	29	88	92	18	25	21	238	39	41	59	60	83	122	139	667	1988	1657	269	16	202																																		
1935	11	750	581	39-9	146			142	36	32	97	97	20	23	22	248	64	61	73	71	90	141	152	677	2119	1644	411	15	195																																		
1935 III	9	653	653	39-2	170			82	18	32	89	95	17	27	21	217	46	44	70	75	86	124	153	752	2163	1735	316	15	230																																		
IV	11	632	632	40-7	159			92	17	27	18	90	12	24	20	205	46	47	83	78	86	137	161	745	2102	1544	355	9	248																																		
V	12	709	684	42-7	149			99	14	28	18	94	13	23	20	214	63	48	76	78	86	132	154	746	2320	1791	508	7	233																																		
VI	12	1407	597	42-2	132			174	33	32	22	89	11	19	19	198	54	44	82	79	86	175	133	691	2134	1524	487	3	208																																		
VII	13	1099	497	38-1	125			316	85	37	28	97	104	15	17	23	234	71	69	87	78	85	130	162	615	2215	1667	320	4	263																																	
VIII	13	1046	550	36-3	107			382	134	48	40	104	96	22	17	24	244	80	81	82	81	85	142	161	696	2342	1793	510	5	191																																	
IX	14	659	562	40-9	137			190	45	49	35	99	96	27	21	22	262	85	79	63	67	85	146	143	658	2109	1483	393	6	82																																	
X	13	624	622	44-1	160			81	13	33	22	102	104	26	24	25	308	94	85	80	79	96	154	155	695	2020	1670	387	11	140																																	
XI	11	591	591	42-0	140			64	7	26	16	108	102	22	25	22	305	90	82	73	65	100	171	146	642	2000	1454	435	28	155																																	
XII	9	538	538	41-8	161			81	20	26	15	109	104	27	27	21	294	80	69	69	76	108	165	104	784	2136	1689	742	36	161																																	
1936 I	9	615	615	39-1	151			72	17	24	14	108	101	20	28	22	290	85	74	85	88	107	163	166	568	2185	1392	238	38	196																																	
II	8	623	623	38-4	149			90	28	22	14	107	95	19	27	22	224	77	80	84	87	106	181	175	532	1870	1293	251	25	215																																	
III	10	628	628	41-3	164			90	23	32	20	107	98	17	27	21	224	93	85	105	106	106	168	173	500	1866	1359	307	17	273																																	
IV	10	718	690	40-6	153			91	18	30	22	104	91	14	25	20	208	85	81	103	104	106	162	191	712	1871	1431	449	12	269																																	
V	12	718	690	42-8	146			120	21	32	22	98																																																			



Zeit	Lastwagen <sup>3)</sup>						Krafträder <sup>3)</sup>						Außenhandel <sup>2)</sup>																							
	Anmeldungen		davon neu		Abmeldungen		Anmeldungen		davon neu		Abmeldungen		Einfuhr										Ausfuhr													
	in Stück						Mill. S						Insgesamt		Lebende Tiere		Nahrungsmittel und Getränke		Rohstoffe		davon Brennstoffe		Fertigwaren		Insgesamt		Rohstoffe		Fertigwaren		Einfuhrüberschuß insgesamt		Einfuhrüberschuß von Rohstoffen		Ausfuhrüberschuß von Fertigwaren <sup>2)</sup>	
	222	223	224	225	226	227	228	229	230	231	232	233	234	235	236	237	238	239	240	241	242	243	244	245	246	247	248	249	250	251	252					
1929	.	.	.	.	.	.	274	107	8.6	21.6	59.4	1.19	83	106	6.89	22.1	5.55	107	343	183	174	3.42	40.9	2.91	135	122	457	91	41.8	28						
1930	.	.	.	.	.	.	228	92	6.9	18.9	51.8	1.24	63	82	5.24	15.9	4.02	90	279	156	97	2.93	34.6	2.46	112	102	382	72	28.6	23						
1931	596	157	485	2126	396	1646	184	72	6.7	14.0	42.2	1.29	52	67	5.00	14.8	3.94	72	244	113	70	2.11	23.1	1.77	82	75	304	72	29.3	10						
1932	497	71	508	2084	244	2163	47	5.1	10.1	29.6	1.04	37	48	3.82	11.7	2.93	39	133	65	42	1.56	14.2	1.25	46	43	228	52	21.7	7							
1933	502	45	537	2239	192	2311	39	4.8	8.4	22.0	1.03	36	46	3.52	10.1	2.60	29	101	68	42	1.75	16.1	1.46	46	42	249	31	19.9	17							
1934	488	41	454	2667	222	2821	38	4.7	6.6	21.0	1.02	38	49	3.51	8.8	2.57	31	106	73	45	2.15	19.9	1.82	50	45	271	25	17.7	19							
1935	507	54	480	2775	285	1935	40	4.6	7.9	20.9	0.87	40	51	3.54	8.4	2.52	32	115	76	47	2.25	20.5	1.91	52	46	289	26	19.3	19							
1935 III	534	55	348	4358	362	1224	39	3.9	5.9	19.7	0.83	37	47	2.89	6.2	1.90	32	85	82	51	2.53	24.4	2.18	54	48	276	14	12.8	22							
IV	766	62	309	6765	585	1538	41	4.0	7.3	23.5	1.21	34	44	2.61	5.5	1.69	31	110	79	48	2.48	21.3	2.13	54	47	287	23	12.4	22							
V	842	74	437	5793	574	1982	39	4.1	6.2	21.0	0.92	35	49	2.97	6.3	1.98	32	133	74	47	2.61	22.0	2.28	49	46	282	21	13.4	17							
VI	610	70	338	3444	442	1782	38	4.4	7.0	21.6	0.87	36	49	3.28	7.7	2.37	28	124	67	41	2.38	19.5	2.08	44	40	270	26	15.8	16							
VII	559	60	401	3000	423	2065	41	4.3	8.2	21.9	0.97	38	52	3.10	6.8	2.08	30	115	69	45	2.44	20.1	2.18	46	45	281	30	17.5	15							
VIII	462	66	394	2615	316	2058	36	4.1	8.3	13.7	0.52	35	48	3.36	7.7	2.30	31	122	73	46	2.50	20.8	2.18	50	45	304	15	14.1	19							
IX	537	59	527	2184	249	2356	101	3.9	8.8	19.6	0.75	37	50	4.36	10.8	3.26	35	120	78	44	1.87	17.7	1.53	57	46	311	23	19.0	22							
X	533	61	627	1785	191	3251	46	6.1	11.9	23.3	0.83	49	64	5.05	13.7	3.88	37	124	84	48	2.06	18.1	1.67	62	51	337	39	30.5	25							
XI	366	51	696	1189	129	2948	43	3.3	8.0	22.8	0.83	49	59	4.22	10.6	3.10	38	128	84	49	2.28	21.1	1.90	59	51	318	35	27.7	20							
XII	279	32	748	636	52	1682	40	5.3	9.5	25.6	0.94	53	53	4.15	10.5	3.02	37	125	91	50	2.55	26.0	2.13	60	46	339	35	26.7	23							
1936 I	300	46	446	1014	80	1208	44	4.5	8.1	18.7	0.81	44	56	3.48	8.4	2.44	30	117	69	50	1.77	19.8	1.45	44	50	249	34	24.4	14							
II	308	34	403	1329	140	1117	41	3.8	8.3	14.5	0.56	41	54	2.99	6.6	2.00	32	111	71	48	1.85	20.5	1.54	47	47	252	26	20.8	16							
III	615	59	381	3784	634	1946	46	3.9	8.7	18.4	0.74	47	59	2.97	6.0	1.81	36	124	90	55	2.20	24.4	1.84	59	52	297	23	23.3	23							
IV	682	67	341	5253	1010	2030	42	3.6	6.6	17.2	0.73	42	55	2.67	5.4	1.68	35	147	83	51	2.25	23.1	1.92	56	49	299	20	18.9	21							
V	597	49	457	3987	812	2549	40	3.9	7.1	19.0	0.79	38	53	2.91	6.1	1.95	32	130	79	51	2.30	22.6	1.97	51	48	297	18	15.4	20							
VI	426	47	284	2877	576	1917	36	4.0	8.3	18.3	0.82	32	44	2.95	6.4	2.03	30	116	76	47	2.49	23.4	2.14	50	45	306	13	8.4	19							
VII	442	71	353	3152	780	2200	39	4.4	7.6	18.5	0.82	37	51	3.40	7.3	2.30	30	114	71	47	2.46	22.4	2.17	46	45	250	22	14.5	16							
VIII	442	81	364	2523	484	2098	41	4.7	8.9	20.3	0.96	35	49	3.53	7.6	2.39	31	105	76	48	2.58	22.5	2.28	50	45	257	25	12.8	19							
IX	.	.	.	.	.	.	105	47	5.1	10.7	21.2	0.93	37	51	3.98	9.3	2.89	35	113	85	48	2.57	22.7	2.23	59	47	289	20	14.6	24						

Anmerkungen zu den vorstehenden Tabellen:

\* Saisonbereinigt. — Ø Durchschnitt. — \*) Provisorische Ziffer. — 1) Monatsmitte. — 2) Monatssummen. — 3) Monatsende. — 4) Monatsdurchschnitt. — 5) 1923—1926 und Mai—Dezember 1928 Sätze für Wochengeld. — 6) Ab Mai 1934 neue Parität: 100 S = 57.0726 Schw. Fr., vorher 100 S = 72.926 Schw. Fr. — 7) Ab Mai 1934 Aufwertung des Goldbestandes und der Devisen. — 8) Ohne Bankaktien. — 9) Kol. 27: Dividendensumme ausgedrückt in % des Gesamtkurswertes; Kol. 28: Dividendensumme ausgedr. in % des Kurswertes der A. G., die Dividende zahlen. — 10) Ab August 1928 Verminderung des Steuersatzes. — 11) Ab September 1928 Verminderung des Steuersatzes. — 12) Ab April 1934 Umrechnung zum Privatclearingkurs, bzw. für 100 S Gold = 125 S. — 13) 1928 nur Pfandbriefe der Hypothekenanstalt, sonst inkl. Aktienbanken. — 14) Für Juni und Juli 1931 nur Sparkassen allein, da Angaben der anderen Geldinstitute fehlen; ab November 1933 inkl. der auf Schillingbeträge umgerechneten Fremdenwährungseinlagen und Kassenscheine in fremder Währung; Dezemberwerte ohne kapitalisierte Zinsen. — 15) Angaben des Reichsverbandes deutscher Sparkassen in Österreich. — Für die Jahre 1928—1931 Jahresdurchschnitte aus den Vierteljahrsziffern. — 16) Ab Juni 1935 wurde an Stelle der 7% Völkerbündelanleihe die 5% Konversionsanleihe, ab Juli 1935 wurde statt der 7% Anleihe der Stadt Baden vom Jahre 1926 die konvertierte 6% Anleihe in die Berechnung einbezogen. — 17) Großhandelspreis von Schweinefleisch als Vielfaches des Futtermittelpreises. — 18) Inländische Agrarstoffe in Prozenten der inländischen Industriestoffe. — 19) Nur Neuauftrieb auf dem Zentralviehmarkt in St. Marx, ausschließlich der Kontumazanlage und Außenmarktbezüge. — 20) Streik. — 21) Auf 100 unmittelbar neu angemeldete offene Stellen entfallen unmittelbar neu angemeldete Stellengesuche. — 22) Ohne Vorzeichen Ausfuhrüberschuß, — = Einfuhrüberschuß. — 23) Inklusive eines Teilbetrages der kapital. Zinsen.